

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

Namens der

Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

JOHANNES FRIED

RUDOLF SCHIEFFER

60. Jahrgang

Heft 1

2004

BÖHLAU VERLAG KÖLN WEIMAR WIEN

Imperatrix, si venerit Romam ...
Zu den Krönungen von Kaiserinnen im Mittelalter

Von

CLAUDIA ZEY

Die Krönung von Kaiser und Kaiserin gehört ohne Zweifel zu den herausragenden politischen und zeremoniellen Ereignissen im abendländischen Mittelalter. So wie die Kaiserkrönung Karls des Großen am Weihnachtstag des Jahres 800 den Eintritt Europas in eine andere politische Dimension symbolisiert, so versinnbildlichen die beiden letzten Kaiserkrönungen durch päpstliche Hand 1452 und 1530 den Übergang der zentraleuropäischen Geschichte vom Mittelalter zur Neuzeit. Die Bedeutung des Zeremoniells spiegelt sich auch in den über 30 Ordines zur Weihe und Krönung von Kaiser und Kaiserin wider, die Reinhard Elze im Jahr 1960 ediert und in zahlreichen weiteren Publikationen behandelt hat¹.

1) Vgl. Die Ordines für die Weihe und Krönung des Kaisers und der Kaiserin, hg. von Reinhard ELZE (MGH *Fontes iuris* 9, 1960). In 15 von den insgesamt 33 Texten der Edition wird auch die Krönung der Kaiserin berücksichtigt. Siehe dazu ausführlich unten S. 40 ff. Weitere die Krönung von Kaiser und Kaiserin bzw. König und Königin behandelnde Publikationen von Reinhard Elze sind: Reinhard ELZE, *Die Herrscherlaudes im Mittelalter*, ZRG Kan. 40 (1954) S. 201-223 (auch in: DERS., *Päpste – Kaiser – Könige und die mittelalterliche Herrschaftssymbolik*, hg. von Bernhard SCHIMMELPFENNIG/Ludwig SCHMUGGE [Collected Studies Series, CS 152, 1982] Nr. X); DERS., *Die Krönung der lateinischen Kaiser*, in: Percy Ernst SCHRAMM, *Herrschaftszeichen und Staatssymbolik. Beiträge zu ihrer Geschichte vom dritten bis zum sechzehnten Jahrhundert* 3 (MGH *Schriften* 13/3, 1956) S. 839-844 (auch in: *Päpste – Kaiser – Könige* [wie oben] Nr. VII); DERS., *Der Liber Censuum des Cencius* (Cod. Vat. lat. 8586) von 1192 bis 1228. Zur Überlieferung des Kaiserkrönungsordo Cencius II, *Bulletino dell' „Archivio pa-*

Unser Bild vom mittelalterlichen Kaisertum ist vor allem durch dessen Blütezeit während der ottonischen, salischen und staufischen Herrschaft von der Mitte des 10. Jahrhunderts bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts geprägt. In dieser Phase wiederholte sich der Ritus der Krönung von Kaiser und Kaiserin siebzehnmal in den Mauern Roms². Bezüglich des Krönungsortes, des Koronators und der Gekrönten bietet sich in diesem Zeitraum ein einheitliches Bild: Rom als Sitz des römisch-antiken Kaisertums wie auch des Papsttums war die Krönungsstadt. Die römische Peterskirche als wichtigste Kultstätte des abendländischen Christentums diente mit einer Ausnahme als Krö-

leografico italiano“. N. S. 2-3 (1956-1957) S. 251-270 (auch in: Pápste – Kaiser – Könige [wie oben] Nr. III); DERS., Die Ordines für die Weihe und Krönung des Kaisers und der Kaiserin im Mittelalter. Ausgewählte Studien zur Überlieferung, Datierung und Interpretation (Habilitationsschrift masch. Bonn, 1958); DERS., Eine Kaiserkrönung um 1200, in: Adel und Kirche. Gerd Tellenbach zum 65. Geburtstag dargebracht von Freunden und Schülern, hg. von Josef FLECKENSTEIN / Karl SCHMID (1968) S. 365-373 (auch in: Pápste – Kaiser – Könige [wie oben] Nr. V); DERS., Die Agilulfrone des Schatzes von Monza, in: Historische Forschungen für Walter Schlesinger, hg. von Helmut BEUMANN (1974) S. 348-357; DERS., Königskrönung und Ritterweihe: Der burgundische Ordo für die Weihe und Krönung des Königs und der Königin, in: Institutionen, Kultur und Gesellschaft im Mittelalter. Festschrift für Josef Fleckenstein zu seinem 65. Geburtstag, hg. von Lutz FENSKE / Werner RÖSENER / Thomas ZOTZ (1984) S. 326-342; DERS., La corona imperiale di paglia, in: Cultura e società nell'Italia medievale. Studi per Paolo Brezzi 1 (Studi Storici 184-187, 1988) S. 337-344; DERS., The Ordo for the Coronation of King Roger II of Sicily: An Example of Dating from Internal Evidence, in: Coronations. Medieval and Early Modern Monarchic Ritual, hg. von János M. BAK (1990) S. 165-178; DERS., Ein vergessener Ordo für die Trauung und Krönung eines karolingischen Herrscherpaares, in: Ex ipsi rerum documentis. Beiträge zur Mediävistik. Festschrift für Harald Zimmermann zum 65. Geburtstag, hg. von Klaus HERBERS / Hans Henning KORTÜM / Carlo SERVATIUS (1991) S. 69-72; DERS., Ein karolingischer Ordo für die Krönung eines Herrscherpaares, *Bullettino dell'Istituto Storico Italiano per il Medio Evo e Archivio Muratoriano* 98 (1992) S. 417-422; DERS., Ordines für die Königskrönung in Mailand, in: Cristianità ed Europa. Miscellanea di studi in onore di Luigi Prosdocimi 1/1, hg. von Cesare ALZATI (1994) S. 175-189; DERS., Monza und die Eiserne Krone im Mittelalter – Monza and the Iron Crown in the Middle Ages, in: La corona ferrea nell'Europa degli imperi 1: La corona, il regno e l'impero: un millennio di storia, hg. von Graziella BUCCELLATI (1995) S. 45-59 und S. 307-318; DERS., Der normannische Festkrönungsordo aus Sizilien, in: Cavalieri alla conquista del sud. Studi sull'Italia normanna in memoriam di León-Robert Ménager, hg. von Errico CUOZZO / Jean-Marie MARTIN (1998) S. 315-327; DERS., Die zweite preußische Königskrönung (Königsberg 18. Oktober 1861) (SB München 2001,6).

2) Siehe unten S. 48 f. Tabelle 2: Die Krönung von Kaiser und Kaiserin zwischen 962 und 1220.

nungsort. Vollzogen wurde die Krönung von zwei Ausnahmen abgesehen durch den Papst als Bischof von Rom und Oberhaupt der lateinischen Christenheit und gekrönt wurde ausschließlich der römisch-deutsche König zusammen mit seiner Gemahlin³.

Für das beginnende 9. Jahrhundert lassen sich dagegen keine Regelmäßigkeiten für die Krönung von Kaiser und Kaiserin erkennen. Die Rahmenbedingungen waren von Fall zu Fall ganz unterschiedlich⁴: Rom und die Peterskirche standen in den ersten Jahrzehnten der karolingischen Kaiserherrschaft keineswegs als der rechte Krönungsort fest. Ebenso wenig sahen Karl der Große und sein Sohn Ludwig der Fromme im Papst den einzigen Koronator, sondern wurden selbst tätig, indem sie ihre Söhne zu Mitkaisern bestimmten. Erst die Verengung des Kaisertums auf den italienischen Teil des karolingischen Großreiches führte im Verlauf des 9. Jahrhunderts zur Festlegung auf Rom als Ort der Kaiserkrönung und auf die Peterskirche (mit nur noch zwei Ausnahmen) als Schauplatz der Handlung sowie zur Festlegung auf den Papst als Krönenden⁵. Ernüchternd fällt die Bilanz für die Krönung von Kaiserinnen zwischen 800 und 915 aus, denn dieser Vorgang ist lediglich viermal sicher belegt im Verhältnis zu 14, vielleicht sogar 15 Krönungen von Kaisern.

Die Frage nach den Ursachen für diesen Befund drängt sich ebenso auf wie die Frage, warum sich mit dem Jahr 962 plötzlich ein ganz anderes Bild bietet. Um diesen Fragenkomplex soll es im ersten und zweiten Teil zunächst gehen. Im dritten Teil des Beitrags wird nach der Relevanz gefragt, welche die schriftliche Festlegung der Krönungszeremonie für die Bedeutung der Krönung von Kaiserinnen im weiteren Verlauf des Mittelalters gehabt hat.

1. Zu den Kaiserinnenkrönungen zwischen 800 und 915

Betrachtet man die Anfänge der karolingischen Kaiserherrschaft in den ersten Jahrzehnten des 9. Jahrhunderts, so leuchtet nicht unmittelbar ein, warum es im Verlauf des 9. Jahrhunderts überhaupt mehr-

3) Zu den Ausnahmen siehe unten S. 32 ff.

4) Siehe unten S. 46 f. Tabelle 1: Die Krönung von Kaiser und Kaiserin zwischen 800 und 915.

5) Die erste konstitutive Kaiserkrönung durch einen Papst ist diejenige Ludwigs II. durch Leo IV. im Jahr 850.

fach zur Krönung einer Kaiserin kam. Ganz offensichtlich handelte es sich dabei nämlich nicht um einen konstitutiven Akt wie bei der Krönung des Kaisers, sondern um einen nachgeordneten Vorgang. Weder war die Krönung der kaiserlichen Gemahlin ein zwingender Bestandteil der Kaiserkrönung noch führte ihre Krönung zur Begründung eigener Herrschaft.

Die Kaiserkrönung Karls des Großen am Weihnachtstag des Jahres 800 bietet für unsere Betrachtung keinen Anhaltspunkt, denn Karls Gemahlin Liudgard war im Juni des Jahres 800 verstorben⁶. Als jedoch Ludwig der Fromme im Jahr 813 zum ersten Mal die Kaiserkrone empfing, war er bereits fast 20 Jahre mit Irmingard verheiratet. Trotzdem wurde sie in die Zeremonie in der Aachener Pfalzkapelle nicht einbezogen. Erst als drei Jahre später Papst Stephan IV. im Frankenreich erschien, empfing auch Irmingard die Kaiserkrone⁷. Was mag den Papst zu diesem Schritt bewogen haben? War es der Respekt vor der angetrauten Gemahlin des regierenden und der Mutter des zukünftigen Kaisers? Oder erfolgte die Krönung von 816 nach dem Vorbild von 754, als Papst Stephan II. die Familie Pippins des Jüngeren, darunter wohl auch dessen Frau Bertrada, gesalbt und damit die Königsherrschaft der karolingischen Dynastie zumindest zeremoniell aufgewertet hatte⁸? Oder war der Papst gar nicht der *Spiritus rector*

6) Vgl. BM², Nr. 355a.

7) Vgl. Thegan, *Gesta Hludowici imperatoris* c. 17, hg. und übersetzt von Ernst TREMP (MGH SS rer. Germ. 64, 1995) S. 198 Z. 10f.: *Et Irmingardam reginam appellavit augustam, et posuit coronam auream super caput eius*; Ermoldus Nigellus, *Carmen in honorem Hludowici christianissimi Caesaris Augusti*; *Ad Pippinum regem I, II* / Ermold le Noir, *Poème sur Louis le Pieux et épîtres au roi Pépin* v. 1101-1107, hg. von Edmond FARAL (Les classiques de l'histoire de France au moyen âge 14, 1932) S. 86: *Tum videt induperatricem [!] sociamque jugalem / Irmingart, prorsus suscipit atque tenet; / Perspiciensque diu, capiti dat mox decus almo, / Et benedixit: „Ave, femina amata Deo! / Sit tibi vita, salus longos distenta per annos; / Conjugis observes semper amata thorum!“*.

8) Die Quellenlage für eine Salbung Bertradas im Jahr 754 durch den Papst ist problematisch. In der *Clausula de unctione Pippini regis*, hg. von Alain J. STOCLET, La „*Clausula de unctione Pippini regis*“: mises au point et nouvelles hypothèses, *Francia* 8 (1980) S. 1-42, hier S. 3 Z. 16-20 bedient sich der Autor in bezug auf Bertrada nur des Wortes *benedicere*, während er bei der Salbung Pippins zusammen mit seinen Söhnen eindeutig von *ungere* und *benedicere* spricht. Deswegen geht Paul KRULL, *Die Salbung und Krönung der deutschen Königinnen und Kaiserinnen im Mittelalter* (1911) S. 6f. eher von einem Segen für die Königin als von einer Salbung aus. Wie Krull betont auch Carlrichard BRÜHL, *Fränkischer Krönungsbrauch und das Problem der „Festkrönungen“*, *HZ* 194 (1962) S. 265-

der Krönung Irmingards? Ist es möglich, daß Ludwig selbst auf die Einbeziehung seiner Frau in den Krönungsakt gedrungen hatte? Vorbildlich dafür könnte die Stellung der Kaiserfrauen in Byzanz gewesen sein. Hier ist die Krönung einer Kaisergattin durch den Kaiser bereits für das 7. Jahrhundert überliefert⁹. Auch die Krönung von Ludwigs

326, hier S. 305, 318 und S. 321 Nr. 1 und 2 (auch in: DERS., *Aus Mittelalter und Diplomatik. Gesammelte Aufsätze 1: Studien zur Verfassungsgeschichte und Stadtopographie* [1989] S. 351-412, hier S. 391, 404 und 407, Nr. 1 und 2) gemäß der *Continuatio Fredegarii* zu 751 die gemeinsame Königssalbung Pippins und Bertradas durch die fränkischen Bischöfe, schiebt das Zeugnis von 754 aber beiseite; ähnlich Gunther WOLF, *Königinnen-Krönungen des frühen Mittelalters bis zum Beginn des Investiturstreits*, ZRG Kan. 76 (1990) S. 62-88, hier S. 63; Franz-Reiner ERKENS, „Sicut Esther regina“. Die westfränkische Königin als *consors regni*, *Francia* 20/1 (1993) S. 15-38, hier S. 26. Zuletzt zur Deutung der Vorgänge von 751 und 754 vgl. Achim Thomas HACK, *Zur Herkunft der karolingischen Königssalbung*, ZKG 110 (1999) S. 170-190 (ohne auf eine mögliche Salbung Bertradas einzugehen); Josef SEMMLER, *Der Dynastiewechsel von 751 und die fränkische Königssalbung* (*Studia Humaniora, Series minor* 6, 2003) bes. S. 47 ff., der von der Salbung Bertradas zu 754 spricht. Dagegen ist von einer Salbung Irmingards im Jahr 816 bei Thegan (wie Anm. 7) nicht die Rede. Lediglich die Formulierung *benedixit* bei Ermoldus Nigellus (wie Anm. 7) könnte man analog zur Nachricht in der *Clausula de unctione Pippini* als Salbungsakt deuten. In diesem Fall geht BRÜHL, *Krönungsbrauch*, S. 322, Nr. 4 (S. 408, Nr. 6) von einer Salbung aus; ebenso Egon BOSHOF, *Ludwig der Fromme (Gestalten des Mittelalters und der Renaissance)*, 1996) S. 137 mit weiterer Literatur; angedeutet auch bei WOLF, *Königinnen-Krönungen*, S. 64 f. Vgl. jetzt auch Alain DIERKENS, *Krönung, Salbung und Königsherrschaft im karolingischen Staat und in den auf ihn folgenden Staaten*, in: *Krönungen. Könige in Aachen – Geschichte und Mythos. Katalog der Ausstellung 1*, hg. von Mario KRAMP (2000) S. 131-139, bes. S. 132. Generell zur divergierenden Quellenterminologie und den daraus resultierenden Schwierigkeiten der Deutung des gesamten Krönungsaktes sowie zur Unterscheidung von Benediktion, Salbung und Krönung vgl. Hannelore ZUG TUCCI, *Le incoronazioni imperiali nel medioevo*, in: *Per me reges regnant. La regalità sacra nell'Europa medievale*, hg. von FRANCO CARDINI / MARIA SALTARELLI (2002) S. 119-136, hier S. 124 f.

9) Vgl. dazu Rudolf HIESTAND, *Eirene Basileus – die Frau als Herrscherin im Mittelalter*, in: *Der Herrscher. Leitbild und Abbild in Mittelalter und Renaissance*, hg. von Hans HECKER (*Studia humaniora* 13, 1990) S. 253-283, bes. S. 260 f. sowie die ältere Literatur S. 254 Anm. 3. Der Vorgang der Mitkaisererhebung der byzantinischen Kaiserfrauen ist im Zeremonienbuch Konstantins VII. *Porphyrogenetos* († 959) beschrieben: Constantin VII Porphyrogénète, *Le livre des cérémonies* 2/1, hg. von Albert VOGT (*Collection Byzantine*, 1939), c. 49, S. 11-15, sowie den Kommentarbd. von DEMS. (1940) S. 21-30. Vgl. auch Eduard EICHMANN, *Die Kaiserkrönung im Abendland. Ein Beitrag zur Geistesgeschichte des Mittelalters mit besonderer Berücksichtigung des kirchlichen Rechts, der Liturgie und der Kir-*

des Frommen zweiter Frau Judith könnte durch den Kaiser selbst vollzogen worden sein¹⁰. Doch sind wir über diesen Vorgang noch schlechter informiert als über den Akt von 816. Allein die *Annales Mettenses priores* geben über eine Krönung von Judith zur Kaiserin vor dem Jahr 830 Auskunft¹¹. Der Papst kann dabei nicht als Koronator fungiert haben, denn ein Zusammentreffen zwischen Kaiser und Papst ereignete sich nach der Begegnung von 816 erst wieder 833¹². Eine Krönung Judiths durch Ludwig den Frommen würde auch insofern zu den Usancen am karolingischen Hof passen, als die Krönungen Ludwigs des Frommen zum Mitkaiser im Jahr 813 und diejenige Lothars I. durch Ludwig den Frommen im Jahr 817 ohne Einschaltung des Papstes oder anderer höherer Geistlicher vonstatten gegangen waren¹³. Vielleicht sind die beiden ersten Krönungen von Kaise-

chenpolitik 1: Gesamtbild (1942) S. 22; Joachim OTT, Die Frühgeschichte von Krone und Krönung, in: *Krönungen 1* (wie Anm. 8) S. 122-130, bes. S. 125 f.

10) Vgl. BM², Nr. 683a; BOSHOF, Ludwig (wie Anm. 8) S. 152 f. auch zur Brautschau nach byzantinischem Vorbild, die der Vermählung Ludwigs mit Judith im Jahr 819 vorausgegangen ist.

11) *Annales Mettenses priores* ad a. 830, hg. von Bernhard VON SIMSON (MGH SS rer. Germ. [10], 1905) S. 95 f.: *Ante iam dictus enim dominus imperator Hlodo-wicus habebat quandam reginam nomine Iudith, pulchram nimis et sapientiae floribus optime instructam, sociatam sibi in coniugio, quae etiam imperatrix coronata et augusta ab omnibus est acclamata*. BRÜHL, Krönungsbrauch (wie Anm. 8) S. 322, Nr. 6 (S. 408, Nr. 6) hält die Kaiserinkrönung anlässlich der Vermählung 819 für wahrscheinlich. Dagegen möchte WOLF, Königinnen-Krönungen (wie Anm. 8) S. 65 f. den Krönungsakt aus politischen Gründen erst auf den Februar 831 ansetzen, während Amalie FÖSSEL, Die Königin im mittelalterlichen Reich. Herrschaftsausübung, Herrschaftsrechte, Handlungsspielräume (Mittelalter-Forschungen 4, 2000) S. 17 den Vorgang zeitlich auf die Jahre 829/30 eingrenzt und mit Wolf stillschweigend von einer Krönung in Aachen ausgeht. Dementsprechend ordnet sie den Akt unter den Königinnenkrönungen ein. Zu Judith vgl. Elizabeth WARD, Caesar's Wife: The Career of the Empress Judith, 819-829, in: *Charlemagne's Heir. New Perspectives on the Reign of Louis the Pious (814-840)*, hg. von Peter GODMAN / Roger COLLINS (1990) S. 205-228.

12) Vgl. BM², Nr. 925c; Achim Thomas HACK, Das Empfangszeremoniell bei mittelalterlichen Papst-Kaiser-Treffen (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, Reg. Imp. 18, 1999) S. 630.

13) Zu 813 vgl. BM², Nr. 479b; BRÜHL, Krönungsbrauch (wie Anm. 8) S. 276 f. und 322, Nr. 3 (S. 362 f. und 408, Nr. 3); BOSHOF, Ludwig (wie Anm. 8) S. 89. Zu 817 vgl. BM², Nr. 649a; BRÜHL, S. 277 und 322, Nr. 5 (S. 363 und 408, Nr. 5). Vgl. jetzt auch Egon BOSHOF, Die Kaiserkrönungen von Ludwig dem Frommen bis Ludwig II., in: *Krönungen 1* (wie Anm. 8) S. 195-202; die tabellarische Übersicht von Silvinus MÜLLER, Die Königswahlen und Krönungen, in: *Krönungen 2*

rinnen im abendländischen Mittelalter also trotz des unterschiedlichen Ablaufs vom byzantinischen Zeremoniell geprägt worden; letzte Sicherheit ist aber aufgrund der dürftigen Quellenlage nicht zu gewinnen¹⁴.

Die Vorgänge von 816 und 819 (830) blieben in mehrfacher Hinsicht singulär, denn es gab nach ihnen keine einzige mittelalterliche Krönung einer Kaiserin (und eines Kaisers) mehr nördlich der Alpen. Auch schied der Kaiser seither als Koronator aus, das Krönungsrecht ging in den folgenden Jahrzehnten gänzlich an den Papst über¹⁵. Diese bedeutende Veränderung führte zunächst aber nicht zur Einbeziehung der Kaiserin in den Erhebungsakt, wie es angesichts der Geschehnisse von 816 denkbar gewesen wäre. Lothar I. wurde im Jahr 823 in Rom ebenso ohne seine Gemahlin Irmingard zum Kaiser gekrönt wie dessen Sohn Ludwig II. im Jahr 872 ohne seine langjährige Ehefrau Angilberga¹⁶.

Erst Karl der Kahle sorgte im September 877 bei seinem zweiten Italienzug dafür, daß seine zweite Gemahlin Richildis eigens vom

(wie Anm. 8) S. 914-918, hier bes. Teil 1, S. 914; ZUG TUCCI, *Incoronazioni* (wie Anm. 8) S. 123.

14) WOLF, *Königinnen-Krönungen* (wie Anm. 8) S. 68, vermutet Hiluin von St.-Denis als Vermittler des byzantinischen Vorbilds für die Krönungen Irmingards und Judiths.

15) Siehe dazu oben S. 5.

16) Zu 823 vgl. BM², Nr. 770a und 1018a; BRÜHL, *Krönungsbrauch* (wie Anm. 8) S. 282-284 und 322, Nr. 7 (S. 368-370 und 408, Nr. 7); HACK, *Empfangszeremoniell* (wie Anm. 12) S. 608. Lothar war seit dem Oktober 821 mit Irmingard, der Tochter des Grafen Hugo von Tours, vermählt. Zu 872 vgl. Reg. Imp. I 3/1, Nr. 349; BRÜHL, S. 279 f. und 324, Nr. 22 (S. 365 f. und 410, Nr. 22) mit der Einordnung des Vorgangs als Befestigungskrönung; HACK, S. 610. Ludwig war wahrscheinlich seit 851 mit Angilberga ehelich verbunden (Reg. Imp. I 3/1, Nr. 120 und 191), jedenfalls erst nach seiner ersten, konstitutiven Kaiserkrönung im April 850 (Reg. Imp. I 3/1, Nr. 67; Reg. Imp. I 4/2, Nr. 220; HACK, S. 609). WOLF, *Königinnen-Krönungen* (wie Anm. 8) S. 68 Anm. 46 verweist auf Herrscherlaudes für Ludwig II. und Angilberga und hält damit wenigstens mittelbar Angilbergas Krönung zur Kaiserin für belegt, allerdings wird Ludwig ausdrücklich als von Gott gekrönt bezeichnet, Angilberga dagegen nicht, vgl. Bernhard OPFERMANN, *Die liturgischen Herrscherakklamationen im Sacrum Imperium des Mittelalters* (1953) S. 104 (nach Cod. Vat. Reg. lat. 1997, fol. 160v): *Domno nostro Hludovico a Deo coronato magno et pacifico imperatori vita et victoria; Angelberge imperatrice salus et vita*. Zu Angilberga vgl. Charles E. ODEGAARD, *The Empress Engelberge*, *Speculum* 26 (1951) S. 77-103; Herbert HEES, *Studien zur Geschichte Kaiser Ludwigs II.* (1973) *passim*.

Papst zur Kaiserin gekrönt wurde¹⁷. Während sich der ungewöhnliche Krönungsort Tortona aus den politischen Umständen leicht erklären läßt, bleibt die vom Papst möglicherweise exklusiv und solitär vorgenommene Kaiserinkrönung an sich bemerkenswert¹⁸, nachdem der Enkel des großen Karl bereits am Weihnachtstag des Jahres 875 in der römischen Peterskirche zum Kaiser erhoben worden war¹⁹.

Richildis' Kaiserinweihe steht jedoch keinesfalls so isoliert da, wie man angesichts der damals schon ca. 50 Jahre zurückliegenden Krönung von Karls Mutter Judith vermuten könnte. Vielmehr sind die Kaiserkrönungen von 875 und 877 Teil eines umfassenden sakralen Herrschaftsprogramms, das sich im Verlauf der krisenhaften Regierung des Karolingers in enger Anlehnung an die hohe Geistlichkeit herausgebildet hatte²⁰. Fünf Salbungen und Krönungen lassen sich in

17) Vgl. *Annales Bertiniani* ad a. 877, hg. von Felix GRAT / Jeanne VIELLIARD / Suzanne CLÉMENCET avec une introduction et des notes par Léon LEVILLAIN (1964) S. 215 f.: *Quapropter* (scil. wegen des angekündigten Heereszuges Karlmanns nach Italien) *relinquentes Papiam uenerunt ad Tardunam, et, consecrata Richildis a papa Iohanne in imperatricem, mox retrorsum fugam arripuit cum thesauro uersus Morienam*; Reg. Imp. I 3/1, Nr. 523; HACK, Empfangszeremoniell (wie Anm. 12) S. 630.

18) Von einer Beikrönung Karls des Kahlen ist in den Quellen nicht die Rede, diese wird aber vermutet von BRÜHL, Krönungsbrauch (wie Anm. 8) S. 324, Nr. 25 (S. 410, Nr. 25). Das Wort *consecrare* wird von ihm als krönen und salben interpretiert; ebenso Pauline STAFFORD, Charles the Bald, Judith and England, in: Charles the Bald. Court and Kingdom, hg. von Margaret T. GIBSON / Janet L. NELSON (²1990) S. 139-153, hier S. 146.

19) Vgl. Reg. Imp. I 3/1, Nr. 486; HACK, Empfangszeremoniell (wie Anm. 12) S. 610. Auf diesem ersten Italienzug, der im Zeichen der Konkurrenz um die Kaiserwürde mit den ostfränkischen Karolingern stand, hatte Richildis ihren Mann nicht begleitet, sondern war als „Reichsverweserin“ im Westfrankenreich geblieben. Vgl. Jane HYAM, Ermentrude and Richildis, in: Charles the Bald (wie Anm. 18) S. 154-168, bes. S. 160 f. und 164; Janet L. NELSON, Charles the Bald (The Medieval World, 1992) S. 221-253, bes. S. 239 ff. (ohne auf die Krönung der Richildis einzugehen).

20) In denselben Kontext gehört auch die Nachricht, daß Karl der Kahle und Richildis im Jahr 876 auf der Schlußsitzung der Synode von Ponthion unter der Krone gingen und die Laudes der versammelten Bischöfe entgegennahmen, vgl. *Annales Bertiniani* ad a. 876 (wie Anm. 17) S. 205; BRÜHL, Krönungsbrauch (wie Anm. 8) S. 273 f. und 324 (S. 359 f. und 410) Nr. 24; WOLF, Königinnen-Krönungen (wie Anm. 8) S. 66 allerdings mit der falschen Zuordnung zu Karls Italienzug. Zur Herrschaftsrepräsentation Karls des Kahlen vgl. insgesamt Nikolaus STAUBACH, Das Herrscherbild Karls des Kahlen. Formen und Funktionen monarchischer Repräsentation im früheren Mittelalter (1981); DERS., Rex Christianus. Hofkultur und Herrschaftspropaganda im Reich Karls des Kahlen 2: Die Grundle-

der Zeit zwischen 848 und 869 für Karl und die engsten Familienmitglieder zählen, darunter auch eine für seine älteste Tochter Judith im Rahmen ihrer Hochzeit mit dem König Aethelwulf von Wessex im Jahr 856 und für seine erste Frau Irmintrud im Jahr 866²¹. Für diese beiden westfränkischen Königinnenkrönungen sind die von Hinkmar von Reims konzipierten Ordines erhalten²². Als älteste Krönungsordines für Königinnen überhaupt geben sie nicht nur Auskunft über die Ausgestaltung des Zeremoniells, sondern verraten auch als wesentlichen Grund für die Benediktionen der Königinnen den Wunsch

gung der „religion royale“ (Pictura et Poesis. Interdisziplinäre Studien zum Verhältnis von Literatur und Kunst 2, 2, 1993).

21) Aufgelistet sind diese Krönungen bei BRÜHL, Krönungsbrauch (wie Anm. 8) S. 323, Nr. 13 (S. 409, Nr. 13): 6. April 848 Krönung und Salbung Karls zum König von Aquitanien durch Erzbischof Wenilo von Sens in der Kathedrale von Orléans; S. 323, Nr. 15 (S. 409, Nr. 15): (13.?) Oktober 855 Erstkrönung und Salbung Karls, des Sohnes Karls des Kahlen, zum König von Aquitanien in Limoges; S. 323, Nr. 17 (S. 409, Nr. 17): 1. Oktober 856 Erstkrönung der Judith, Tochter Karls des Kahlen, zur Königin der Angelsachsen durch Erzbischof Hinkmar von Reims in Verberie (zu ergänzen ist, daß Judith auch gesalbt wurde); S. 324, Nr. 20 (S. 410, Nr. 20): 25. August 866 Erstkrönung und Salbung der Irmintrud, Gemahlin Karls des Kahlen, in der Abtei St.-Médard bei Soissons mit Beikrönung Karls des Kahlen; S. 324, Nr. 21 (S. 410, Nr. 21): 9. September 869 Krönung und Salbung Karls des Kahlen zum König von Lothringen in der Kathedrale von Metz durch Erzbischof Hinkmar von Reims. Bevor Karl der Kahle nach dem Vertrag von Verdun die Herrschaft im Westfrankenreich übernahm, war er im September 838 von seinem Vater Ludwig dem Frommen anlässlich seiner Schwertleite gekrönt worden (BRÜHL, S. 323, Nr. 10 [S. 409, Nr. 10]) und ein weiteres Mal am Osterfest des Jahres 841 während des Feldzuges gegen Lothar I. (BRÜHL, S. 323, Nr. 11 [S. 409, Nr. 11]). Die Königskrönungen im Westfrankenreich erfuhren auch nach dem Tod Karls des Kahlen eine konsequente Fortsetzung, als in den Jahren 877 bis 879 der Sohn Karls und dessen Enkel zu westfränkischen Königen gesalbt und gekrönt wurden, vgl. BRÜHL, S. 325, Nr. 26-28 [S. 411, Nr. 26-28]. Zur Bedeutung der Salbung als Einbeziehung in die sakrale Sphäre vgl. ERKENS, Esther (wie Anm. 8) S. 24; DIERKENS, Krönung (wie Anm. 8) S. 135 und bes. Janet L. NELSON, Early Medieval Rites of Queen-Making and the Shaping of Medieval Queenship, in: Queens and Queenship in Medieval Europe. Proceedings of a Conference held at King's College London, April 1995, hg. von Anne J. DUGGAN (1997) S. 301-315.

22) Vgl. Ordines Coronationis Franciae. Texts and Ordines for the Coronation of Frankish and French Kings and Queens in the Middle Ages 1, hg. von Richard A. JACKSON (1995) S. 73-79, Ordo V: Marriage and Coronation Ordo of Judith; S. 80-86, Ordo VI: Ordo of Ermentrude. Vgl. NELSON, Rites (wie Anm. 21) S. 306ff.

nach gesunder Nachkommenschaft²³. Damit erhielt die Einbeziehung von Karls familiärem Umfeld in die geistliche Sphäre zukunftsweisende Tendenzen. Sie geschah zudem in merklicher Konkurrenz zum lotharingischen Familienzweig, der zwar durch Ehekrise und drohende Söhnelosigkeit geschwächt war, aber ebenfalls mit zwei Königinnenkrönungen (aus den Jahren 862 und 865) aufwarten konnte²⁴.

Als Karl der Kahle im Jahr 877 seine zweite Frau Richildis zur Kaiserin krönen ließ, wollte er ebenfalls ein deutliches Zeichen gegen die jüngeren und frisch vermählten Nebenbuhler um die Kaiserwürde aus dem Ostfrankenreich setzen²⁵. Die Hoffnung auf eine segensreiche

23) Zur Krönung Judiths vgl. *Annales Bertiniani* ad a. 856 (wie Anm. 17) S. 73: *Edilulf rex occidentalium Anglorum Roma rediens, Iudith, filiam Karli regis, mense iulio desponsatam, kalendis octobribus in Vermeria palatio in matrimonium accipit, et eam, Ingmaro Durocortori Remorum episcopo benedicente, inposito capiti eius diademate, reginae nomine insignit, quod sibi suaeque genti eatenus fuerat insuetum; patratoque regis apparatibus utrimque atque muneribus matrimonio, cum ea Britanniam, regni sui dicionem, nauigio repetit*. Vgl. dazu KRULL, Salbung (wie Anm. 8) S. 10 und 14 ff. die Paraphrase des Ordo; BRÜHL, Krönungsbrauch (wie Anm. 8) S. 289 f. (S. 375 f.) und 323, Nr. 17 (S. 409, Nr. 17); WOLF, Königinnen-Krönungen (wie Anm. 8) S. 65 ff.; STAFFORD, Charles (wie Anm. 18) S. 139-153, bes. S. 143-147 und 152; ERKENS, Esther (wie Anm. 8) S. 16 f. und 26; FÖSSEL, Königin (wie Anm. 11) S. 43. Zur Krönung Irmintruds vgl. STAFFORD, S. 146; HYAM, Ermentrude (wie Anm. 19) S. 160 mit einer Stammtafel S. 167; ERKENS, S. 27 ff.; JACKSON, Ordines (wie Anm. 22) S. 80 in der Editionseinleitung zum Ordo der Irmintrud. Aus der *Adlocutio duorum episcoporum in ecclesia sancti Medardi quando Hermintrudis fuit consecrata in reginam* (Ordo VI [wie Anm. 22] S. 82 ff.) geht hinreichend hervor, daß die Hoffnung auf gesunde Nachkommen nach mehr als 20 Jahren seit der Geburt des ersten Kindes, nämlich Judiths, der Anlaß für die Zereemonie war. Vgl. auch die Paraphrase bei KRULL, S. 16-19.

24) Zur Krönung Waldradas im Herbst 862 zur Königin von Lotharingen vgl. BM², Nr. 1297a; KRULL, Salbung (wie Anm. 8) S. 9. BRÜHL, Krönungsbrauch (wie Anm. 8) S. 287 f. (S. 373 f.) und 324, Nr. 18 (S. 410, Nr. 18) hält Erzbischof Gunther von Köln für den Koronator und geht von einer Beikrönung Lothars II. aus. Vgl. auch WOLF, Königinnen-Krönungen (wie Anm. 8) S. 69. Die Salbung Waldradas hält Brühl für fraglich, ebenso STAFFORD, Charles (wie Anm. 18) S. 145 f. Zur Krönung Theutbergas am 15. August 865 vgl. BM², Nr. 1307c; KRULL, S. 9 f.; BRÜHL, S. 288 f. (S. 374 f.) und 324, Nr. 19 (S. 410, Nr. 19) wertet den an Theutberga und Lothar vollzogenen Akt entweder als Befestigungskrönung durch den päpstlichen Legaten Arsenius oder sogar nur als ein „Unter-Krone-Gehen“. WOLF, S. 69 geht auf diese Krönung nicht eigens ein. Zu beiden Krönungen vgl. ERKENS, Esther (wie Anm. 8) S. 26 f. und 36.

25) Zeitpunkt und Anzahl der Eheverbindungen Karlmanns, des ältesten Sohnes von Ludwig dem Deutschen, sind nicht sicher zu bestimmen, vgl. Silvia KONECNY, Die Frauen des karolingischen Königshauses. Die politische Bedeutung der Ehe und die Stellung der Frau in der fränkischen Herrscherfamilie vom 7. bis

Wirkung des Aktes für die Zukunft der Dynastie ist evident, da nur Ludwig der Stammler als Thronfolger aus erster Ehe zur Verfügung stand. Karl der Kahle starb wenige Wochen nach der Krönung der Richildis. Ludwig der Stammler folgte ihm zwei Jahre später ins Grab. Durch Ludwigs Tod und den seiner beiden Söhne in den Jahren 882 bzw. 884 wurden alle Ambitionen der westfränkischen Karolinger auf die dauerhafte Übernahme der Kaiserwürde zunichte gemacht.

Stattdessen konnte Karl III. als jüngster Sproß aus der ostfränkischen Karolingerlinie 881 die Kaiserkrone in Empfang nehmen²⁶. Mit ihm war seine Frau Richgard nach Rom gezogen, die ebenfalls im Februar 881 von Papst Johannes VIII. gekrönt wurde²⁷. Da ihre Krönung nur mit wenigen Jahren Abstand auf diejenige der Richildis folgte und noch dazu von demselben Papst vorgenommen wurde, ist von einer Vorbildfunktion des Akts von 877 auszugehen²⁸. Eine Modifikation war aber insofern erfolgt, als 881 mit Richgard und Karl III.

zum 10. Jahrhundert (1976) S. 139 f. Ludwig der Jüngere, der zweitälteste Sohn Ludwigs des Deutschen, war vermutlich 869 mit der Liudolfingerin Liudgard eine Verbindung eingegangen, die später in eine Vollehe überging, vgl. ebd., S. 140. Für Karl III., Ludwigs jüngsten Sohn, werden zwei Ehen vermutet, die ca. 861/62 geschlossene mit einer namentlich unbekannten Tochter des elsässischen Grafen Erchangar und die ca. 873 geschlossene Ehe mit Richgard, vgl. ebd., S. 141 f.

26) Zu den politischen Zusammenhängen vgl. Rudolf SCHIEFFER, Karl III. und Arnolf, in: Festschrift für Eduard Hlawitschka zum 65. Geburtstag, hg. von Karl Rudolf SCHNITH / Roland PAULER (Münchener Historische Studien. Abteilung Mittelalterliche Geschichte 5, 1993) S. 133-149.

27) Vgl. Reg. Imp. I 3/1, Nr. 646 nach dem Erchanberti Breviarium 840-881: Monachi Augiensis continuatio annorum 840-881, hg. von Georg Heinrich PERTZ, in: MGH SS 2 (1829) S. 329 f., hier S. 330 Z. 6 f.: *domna Richarta simul cum eo ad regni consortium ab eodem apostolico sublimata*. Vgl. auch JE 3337 = MGH D LK 68, S. 202 Z. 25 ff.: *...qualiter idem memorabilis imperator Karolus ad imperialis gubernacula regiminis Romane sedis limina a cuncto senatu simulque totius regni primatibus adipiscenda cum sua coniuge Richarda vocatus devenisset atque divina ordinante clemencia pariter coronas imperiales a prefato papa suscepissent...* Vgl. dazu KRULL, Salbung (wie Anm. 8) S. 69 f.; BRÜHL, Krönungsbrauch (wie Anm. 8) S. 325, Nr. 31 (S. 411, Nr. 31); HACK, Empfangszeremoniell (wie Anm. 12) S. 610.

28) Bemerkenswert ist in diesem Kontext, daß Papst Johannes VIII. im Jahr 878 auf der Synode in Troyes die Bitte Ludwigs des Stammlers abgelehnt hatte, nicht nur ihn selbst, sondern auch seine Frau Adelheid zu krönen. Vgl. dazu WOLF, Königinnen-Krönungen (wie Anm. 8) S. 69 f.; ERKENS, Esther (wie Anm. 8) S. 27 Anm. 100 mit der älteren Literatur, wonach die umstrittene Rechtmäßigkeit dieser Ehe wohl der Grund für Johannes' Weigerung gewesen ist.

erstmalig Kaiserin und Kaiser gemeinsam in der römischen Peterskirche gekrönt wurden.

Rückblickend möchte man in dieser Zeremonie die Anfänge einer seit 962 nahezu ungebrochenen Tradition sehen, doch geben die fünf Kaiserkrönungen zwischen 891 und 915 keinen Anlaß zu der Vermutung, daß mit der gemeinsamen Krönung von 881 bereits eine rituelle Verfestigung eingetreten wäre²⁹. Mit Ausnahme des jungen und zum Zeitpunkt seiner Mitkaisererhebung im Jahr 892 noch unverheirateten Lambert von Spoleto³⁰ und wohl auch Ludwigs III. waren die anderen drei Kaiser sämtlich verheiratet, doch fehlen eindeutige Nachrichten über Krönungen ihrer Gattinnen:

Ageltrude, seit 875/76 Gemahlin Widos von Spoleto³¹, begleitete ihren Mann im Februar 891 nach Rom und war bei dessen Krönungszeremonie zweifellos anwesend. Daß sie bei dieser Gelegenheit auch selbst zur Kaiserin gekrönt worden sei, ist eine weit verbreitete Annahme, die sich aber letztlich nur auf ihre Titulatur in zwei von vier Urkunden stützen kann, die Kaiser Wido am Krönungstag ausstellte³².

Der im Februar 896 zum Kaiser gekrönte Arnolf war seit ca. 888 mit Ota/Uota verheiratet. Ihre Stellung im Reich ist gänzlich umstritten. Dabei ist zweifelhaft, ob sie überhaupt als Königin galt, da sie

29) Zu den politischen Zusammenhängen vgl. Ovidio CAPITANI, *Storia dell'Italia medievale* 410-1216 (1986) S. 135-155; Giuseppe SERGI, *The Kingdom of Italy*, in: *The New Cambridge Medieval History* 3 c. 900 – c. 1024, hg. von Timothy REUTER (1999) S. 346-371.

30) Vgl. zu Lamberts Kaiserkrönung Reg. Imp. I 3/2, Nr. 925; HACK, *Empfangszeremoniell* (wie Anm. 12) S. 631.

31) Vgl. Reg. Imp. I 3/2, Nr. 808 zur Eheschließung zwischen Wido und Ageltrude.

32) Vgl. Herbert ZIELINSKI, in: Reg. Imp. I 3/2, Nr. 899: „Daß Ageltrude anläßlich der Krönung Widos ebenfalls gekrönt worden ist, ergibt sich aus ihrer Titulierung als *dilectissima coniux nostra Ageltruda imperatrix et consors imperii nostri* in den vier in Rom ausgestellten Urkunden Widos“. In diesen auf den 21. Februar 891 datierten Stücken wird Ageltrude lediglich zweimal als *imperatrix* bezeichnet (Reg. Imp. I 3/2, Nr. 900 und 902), während sie in den beiden anderen Urkunden als *dilectissima coniux nostra Ageltrudis et consors imperii nostri* tituliert wird. In späteren Urkunden Widos und seiner Nachfolger ist der Kaiserinnentitel Ageltrudes nahezu durchgängig belegt; vgl. Reg. Imp. I 3/2, Nr. 926, 930, 965, 996, 1059, 1078, 1079, 1112 und 1231. Siehe zur Problematik des *consors*-Titels als Beleg für eine eigene Krönung unten S. 20 ff. Die Monographie von Tullia LEPORACE, *Ageltrude, regina d'Italia e imperatrice nel secolo IX* (1937) war mir leider nicht zugänglich.

in den Urkunden Arnolfs durchweg nur als *coniux* bezeichnet wird³³. Schon vor diesem Hintergrund ist Otas Krönung zur Kaiserin im Jahr 896 ausgesprochen unwahrscheinlich, auch fehlt jeder Beleg für eine Teilnahme am Italienzug ihres Gatten³⁴.

Auch Ludwig III. (der Blinde) ist mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit allein zum Kaiser gekrönt worden³⁵. Über Jahrzehnte ging die Forschung von einer Ehe dieses Enkels Kaiser Ludwigs II. mit der byzantinischen Kaisertochter Anna aus, weil Ludwigs III. Sohn Karl den auffälligen Beinamen Konstantin trug³⁶. Otto Kresten hat vor wenigen Jahren sämtlichen Spekulationen über die außergewöhnliche Ehe des Karolingersprosses eine Absage erteilt, indem er das ausschließlich byzantinische Quellenmaterial nochmals genau untersuchte und mittels genealogischer Nachforschungen zeigte, daß diese Ehe niemals geschlossen worden ist³⁷. Für das Thema der Kaiserinnenkrönungen ist der Vorgang von 901 also gänzlich unergiebig.

33) Vgl. Timothy REUTER, Der Uota-Prozeß, in: Kaiser Arnolf. Das ostfränkische Reich am Ende des 9. Jahrhunderts. Regensburger Kolloquium 9.-11.12.1999, hg. von Franz FUCHS / Peter SCHMID (2002) S. 253-270, hier S. 261.

34) Zur Kaiserkrönung Arnolfs vgl. Reg. Imp. I 3/2, Nr. 1003; HACK, Empfangszeremoniell (wie Anm. 12) S. 611. Zweifel an dem Urteil von Ernst DÜMMELER, Geschichte des ostfränkischen Reiches 3. Die letzten Karolinger, Konrad I. (Jbb. der deutschen Geschichte, 1888) S. 420, daß Ota wahrscheinlich mit Arnolf zusammen gekrönt worden sei, äußerte schon KRULL, Salbung (wie Anm. 8) S. 70 f.

35) Vgl. Reg. Imp. I 3/2, Nr. 1125; HACK, Empfangszeremoniell (wie Anm. 12) S. 611 f.

36) Der Heiratstermin wird grob auf die Zeit zwischen 900 und der Jahresmitte 902 eingegrenzt; vgl. Reg. Imp. I 3/2, Nr. 1154. Demnach wäre die Ehe mit Anna zum Zeitpunkt der Kaiserkrönung Ludwigs möglicherweise noch gar nicht geschlossen worden. Zu Anna vgl. Rudolf HIESTAND, Byzanz und das Regnum Italicum im 10. Jahrhundert (Geist und Werk der Zeiten 9. Arbeiten aus dem Historischen Seminar der Universität Zürich, 1964) S. 90 ff.

37) Otto KRESTEN, Zur angeblichen Heirat Annas, der Tochter Kaiser Leon VI. mit Ludwig III. „dem Blinden“, Römische Historische Mitteilungen 42 (2000) S. 171-211. In seinem Fazit geht Kresten davon aus, daß sich die „tatsächliche Mutter dieses *Karolus Constantinus* ... wohl nie bestimmen lassen [wird] – sie war nichts anderes als eine (namenlos bleibende) Kebse (vielleicht eine Art „Jugend-sünde“) Ludwigs von der Provence, und diese außereheliche Beziehung seines Vaters war es, die dem Friedelkind Karl von Vienne in erster Linie den Vorwurf des *concupinale stemma* einbrachte“.

Wenig durchsichtig sind auch die Familienverhältnisse Berengars I. zum Zeitpunkt seiner Kaiserkrönung³⁸. Augenscheinlich war er im November/Dezember 915 bereits zum zweiten Mal verheiratet und zwar ebenfalls mit einer Frau namens Anna, nachdem seine erste Frau Bertilla vor 915 einem Giftanschlag zum Opfer gefallen war³⁹. Während Bertilla noch in 17 Diplomen auftaucht⁴⁰, lassen sich für Anna nur drei Nennungen in Berengars Urkunden nachweisen, die keinen Hinweis auf eine Krönung zur Kaiserin geben⁴¹. Anders als etwa die Kaiserkrönung Arnolfs fand diejenige Berengars nicht unter schwierigen politischen Verhältnissen statt. Dennoch scheint der Markgraf von Friaul nicht von seiner Gattin an den Tiber begleitet worden zu sein. In der ausführlichen Beschreibung des Zeremoniells wird sie jedenfalls überhaupt nicht erwähnt⁴².

Der Ablauf dieser letzten Kaiserkrönung in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts ist zugleich ein deutlicher Hinweis darauf, daß sich von den Kaiserinnenkrönungen in den Jahren 877, 881 und möglicherweise 891 keine ungebrochene Traditionslinie bis ins 10. Jahrhundert ziehen läßt. Dieser Befund ist vor allem mit Blick auf die gemeinsame Kaiserkrönung von Otto und Adelheid im Jahr 962 sowie

38) Zu Berengars Kaiserkrönung vgl. Reg. Imp. I 3/2, Nr. 1313; Reg. Imp. II 5, Nr. 40; HACK, Empfangszeremoniell (wie Anm. 12) S. 612.

39) Vgl. Reg. Imp. I 3/2, Nr. 1275 zum Giftanschlag auf Bertilla 912/13 und Nr. 1300A zur Heirat Berengars mit Anna 914/15. Ältere Spekulationen über eine mögliche Identität dieser Anna mit der byzantinischen Kaisertochter und vermeintlichen Gattin Ludwigs III. hielt bereits ZIELINSKI für wenig wahrscheinlich (Reg. Imp. I 3/2, Nr. 1154, 1204A, 1300A und 1354). KRESTEN, Heirat (wie Anm. 37) hat diese Vermutungen gänzlich entkräftet.

40) Zu den 15 Nennungen der Bertilla mit *consors*-Attribut (siehe unten Anm. 51) treten zwei Urkunden, in denen sie lediglich als *coniux nostra* bezeichnet wird: Reg. Imp. I 3/2, Nr. 1102 und 1204. Luigi SCHIAPARELLI, I diplomi dei re d'Italia. Ricerche storico-diplomatiche I. I diplomi di Berengario I, Bullettino dell'Istituto Storico Italiano e Archivio Muratoriano 23 (1902) S. 1-167, hier S. 59 Anm. 2 führt außerdem noch ein Diplom (D 113) auf, das von Zielinski als Fälschung eingeschätzt wird: Reg. Imp. I 3/2, Nr. †1397.

41) Vgl. Reg. Imp. I 3/2, Nr. 1301: *Anna dilectissima coniuncx*; Nr. 1354: *Anna dilecta coniux nostra*; Nr. 1394: *Anna dilecta coniux regnique nostri consors*. SCHIAPARELLI, Diplomi (wie Anm. 40) S. 59 f. Anm. 3 hat Nr. 1354 (D 129 vom 8. September 920) übersehen. Vgl. außerdem Gina FASOLI, I re d'Italia (888-962) (1949) S. 86 ff.

42) Erst in einer Urkunde von Hugo und Lothar aus dem Jahr 936 wird Anna als *quondam imperatrix relicta dive memoriae Berengarii imperatoris* bezeichnet, vgl. I diplomi di Ugo e di Lotario, di Berengario II e di Adalberto, hg. von Luigi SCHIAPARELLI (Fonti [38], 1924) S. 128 ff. Nr. 42.

auf die Deutung dieses Vorgangs in der modernen Forschung hervorzuheben.

2. Der Umbruch von 962⁴³

Die Erneuerung des abendländischen Kaisertums unter Otto I. und die dauerhafte Bindung der mittelalterlichen Kaiserwürde an die römisch-deutschen Könige gehört zu den zentralen Begebenheiten in der Geschichte des früheren Mittelalters. Entsprechend ausführlich wurden und werden die Hintergründe und Umstände dieses Vorgangs analysiert und diskutiert.

Dabei konzentrierte sich die ältere Forschung weitgehend auf die politische Leistung Ottos I., den seine hegemoniale Stellung gegenüber den westlichen und östlichen Nachbarn geradezu als zweiten *Pater Europae* nach Karl dem Großen erscheinen ließ⁴⁴.

Demgegenüber ist in den jüngsten Publikationen zu dieser Frage Adelheid als „Kraftspenderin des ottonischen Kaisertums“ in den Mittelpunkt des Interesses gerückt⁴⁵. Ausschlaggebend für diese Bewertung ist Adelheids Lebensweg vor ihrer Ehe mit Otto I. Als burgundische Königstochter wurde sie 937 im Alter von 6 oder 7 Jahren

43) Siehe zu dieser und den folgenden Kaiser- und Kaiserinnenkrönungen S. 48 f. Tabelle 2: Die Krönung von Kaiser und Kaiserin zwischen 962 und 1220.

44) Beispielhaft für diese Tradition sind diverse Beiträge aus dem Band: Otto der Große, hg. von Harald ZIMMERMANN (Wege der Forschung, 1976).

45) Vgl. Stefan WEINFURTER, Kaiserin Adelheid und das ottonische Kaisertum, *FmSt* 33 (1999) S. 1-19, bes. S. 13 mit der Bezeichnung Adelheids als „Kraftspenderin“ des ottonischen Kaisertums nach einer Formulierung des Froumund von Tegernsee (*altrix*). Vgl. außerdem Eduard HLAWITSCHKA, Kaiserin Adelheid und Kaiserin Theophanu, in: Frauen des Mittelalters in Lebensbildern, hg. von Karl Rudolf SCHNITH (1997) S. 27-71 und 468 f., bes. S. 33-48; Werner GOEZ, Kaiserin Adelheid, in: DERS., Lebensbilder aus dem Mittelalter. Die Zeit der Ottonen, Salier und Staufer (1998) S. 66-82; Andrea BEDINA, Adelaide e il regno Teutonico, *Nuova Rivista Storica* 84 (2000) S. 297-314; Knut GÖRICH, Mathilde – Edgith – Adelheid. Ottonische Königinnen als Fürsprecherinnen, in: Ottonische Neuanfänge. Symposium zur Ausstellung „Otto der Große, Magdeburg und Europa“, hg. von Bernd SCHNEIDMÜLLER / Stefan WEINFURTER (2001) S. 251-291; Johannes LAUDAGE, Otto der Große (912-973). Eine Biographie (2001) bes. S. 168 ff.; Adélaïde de Bourgogne. Genèse et représentations d'une sainteté impériale. Actes du colloque international du Centre d'Études Médiévales – UMR 5594. Auxerre 10 et 11 décembre 1999, hg. von Patrick CORBET / Monique GOULLET / Dominique IOGNA-PRAT (2002).

mit König Lothar von Italien verlobt und wuchs am italienischen Königshof in Pavia heran⁴⁶. Bis zum frühen Tod Lothars im Jahr 950 scheint sie als dessen Ehefrau aktiv an den Regierungsgeschäften beteiligt gewesen zu sein. In einer von 16 erhaltenen Urkunden dieses Königs wird sie als *consors regni* bezeichnet, als Teilhaberin an der königlichen Herrschaft⁴⁷.

Der *consors*-Begriff ist im Lateinischen geschlechtsneutral und fand daher sowohl Anwendung auf Mitkönige und Mitkaiser als auch auf die Frauen von Königen und Kaisern⁴⁸.

Bezogen auf die Herrscherfrauen geht er auf die Vulgata-Fassung des Buches Esther im Alten Testament zurück. Durch ihr weises und

46) Vgl. zuletzt WEINFURTER, Kaiserin (wie Anm. 45) S. 5 f.; Michel PARISSE, Adélaïde de Bourgogne, reine d'Italie et de Germanie, impératrice (931-999), in: Adélaïde (wie Anm. 45) S. 11-26, hier S. 13 ff.

47) Vgl. I diplomati di Ugo e di Lotario (wie Anm. 42) S. 282 f., Nr. 14: *donamus atque largimur Adeleidae amantissimae coniugi nostrae et consorti regni nostri...* Vgl. dazu Carlo Guido MOR, *Consors regni*: La regina nel diritto pubblico italiano dei secoli IX-X, Archivio giuridico „Filippo Serafini“ 135 (1948) S. 7-32, hier S. 16; Thilo VOGELANG, Die Frau als Herrscherin im hohen Mittelalter. Studien zur „consors regni“ Formel (Göttinger Bausteine zur Geschichtswissenschaft 7, 1954), S. 21; Franz-Reiner ERKENS, Die Frau als Herrscherin in ottonisch-salischer Zeit, in: Kaiserin Theophanu. Begegnung des Ostens und des Westens um die Wende des ersten Jahrtausends. Gedenkschrift des Kölner Schnütgen-Museums zum 1000. Todesjahr der Kaiserin 2, hg. von Anton VON EUW / Peter SCHREINER (1991) S. 245-259, hier S. 248; WEINFURTER, Kaiserin (wie Anm. 45) S. 7; GÖRICH, Mathilde (wie Anm. 45) S. 284 f.; PARISSE, Adélaïde (wie Anm. 45) S. 15. Nach Adelheids Kaiserinkrönung von 962 wurde der Titel der *consors imperii* auch in die Diplome Ottos des Großen aufgenommen, jedoch nur in diejenigen für italienische Empfänger. Nach der neuesten Untersuchung von Wolfgang HUSCHNER, Transalpine Kommunikation im Mittelalter. Diplomatische, kulturelle und politische Wechselwirkungen zwischen Italien und dem nordalpinen Reich (9.-11. Jahrhundert) 2 (MGH Schriften 52/2, 2003) S. 523 soll Liudprand von Cremona jener Hofnotar Liudolf F gewesen sein, der die *consors regni*-Formel in bezug auf die Kaiserin Adelheid in die Diplome Ottos I. einführte. Bei den späteren Königinnen und Kaiserinnen wurde der *consors*-Titel unabhängig von den Empfängern der Urkunden verwendet. Vgl. dazu VOGELANG, S. 22 ff.; ERKENS, Frau, S. 248 ff.; FÖSSEL, Königin (wie Anm. 11) S. 57 f. Zum Wandel in der Mitregentschaft der Herrscherin in ausgewählten Ehebildnissen des 9. bis 12. Jahrhunderts vgl. auch Gudrun PAMME-VOGELANG, *Consors regni* – „... und machte sie zur Genossin seiner Herrschaft“, in: Krönungen 1 (wie Anm. 8) S. 69-76.

48) Vgl. MOR, *Consors* (wie Anm. 47) S. 4 f.; VOGELANG, Frau (wie Anm. 47) S. 3 f.; Paolo DELOGU, „*Consors regni*“: un problema carolingio, *Bulletino dell'Istituto Storico Italiano e Archivio Muratoriano* 76 (1964) S. 47-98, hier S. 47-77; ERKENS, Frau (wie Anm. 47) S. 248 f.; ERKENS, Esther (wie Anm. 8) S. 18.

mutiges Handeln habe Esther das Volk Israel aus höchster Gefahr errettet und sei im Gegenzug dafür vom persischen König Xerxes zur Ehefrau und Mitherrscherin seines Reiches (zur *regni particeps* bzw. *consors regni*) erhoben worden⁴⁹. Von der Bibel ausgehend hat die Idee einer Teilhabe der Frau an der Regierung ihres königlichen Gatten in vielfacher Weise auf spätantike wie auf frühmittelalterliche Herrschaftsvorstellungen eingewirkt⁵⁰. Mit einer gewissen Regelmäßigkeit erscheint die *consors regni*-Formel zwischen 850 und 961 aber nur in den Herrscherurkunden des italischen Regnum⁵¹. Auch wenn es keine Anzeichen dafür gibt, daß in Italien die Stellung der *consors regni* institutionalisiert wurde und zu eigenen Herrschaftsrechten für die Königin führte, ist das Attribut doch beredter Ausdruck für die bedeutende Stellung der Königs- und Kaiserfrauen in diesem Reich. Nur sehr vereinzelt finden wir den *consors*-Titel auch in den Diplomen der westfränkischen Könige für ihre Frauen verwendet⁵² und nur

49) Vgl. VOGELSANG, Frau (wie Anm. 47) S. 3 f.; DELOGU, Consors (wie Anm. 48) S. 77 ff.; FÖSSEL, Königin (wie Anm. 11) S. 57; ERKENS, Frau (wie Anm. 47) S. 249.

50) Vgl. VOGELSANG, Frau (wie Anm. 47) S. 4-15.

51) Für Angilberga, die Gemahlin Ludwigs II., ist das *consors*-Attribut fünf- oder sechsmal zwischen 863 und 875 belegt: Reg. Imp. I 3/1, Nr. 209 = JE 2848; Reg. Imp. I 3/1, Nr. 268, 306(†), 369, 397 und 410. Zur Bedeutung des „kurialen“ Einflusses für die Einführung des *consors*-Begriffs in die kaiserliche Kanzlei Ludwigs II. vgl. VOGELSANG, Frau (wie Anm. 47) S. 18. Ageltrude, die Gemahlin Widos von Spoleto, wird 891 und 894 in insgesamt fünf Urkunden als *consors imperii* bezeichnet: Reg. Imp. I 3/2, Nr. 900-903 und 965 (siehe bereits oben Anm. 32 und vgl. VOGELSANG, S. 18). Für Bertilla, die erste Frau Berengars I., läßt sich der *consors*-Titel sogar fünfzehnmal zwischen 890 und 911 belegen: Reg. Imp. I 3/2, Nr. 892, 1018, 1076, 1160, 1164, 1168, 1178, 1179, 1181, 1190, 1196, 1201, 1221, 1232 und 1274. Nur einmal als *consors regni* bezeugt sind Anna, die zweite Frau Berengars I.: Reg. Imp. I 3/2, Nr. 1394 (siehe auch oben Anm. 41); Alda, die zweite Frau Hugos von Arles: I diplomi di Ugo e di Lotario (wie Anm. 42) S. 29 ff., Nr. 9 vom 22. Juli 927; Adelheid, die Frau Lothars und spätere Kaiserin: I diplomi di Ugo e di Lotario, S. 282 f., Nr. 14 vom 31. März 950 (siehe oben Anm. 47) und Willa, die Gemahlin Berengars II.: I diplomi di Berengario II e di Adalberto (wie Anm. 42) S. 332 ff., Nr. 14 vom 25. Oktober 960. Vgl. auch MOR, Consors (wie Anm. 47) S. 10 ff.; VOGELSANG, S. 21 sowie die Zusammenstellung der Urkundenbelege bei ERKENS, Frau (wie Anm. 47) S. 249 f.

52) Zweimal wurde Irmintrud, die erste Gemahlin Karls des Kahlen, in den Jahren 864 und 867 als *consors regni nostri* bezeichnet: Recueil des actes de Charles II le Chauve, roi de France 2, hg. von Georges TESSIER (861-877) (Chartes et diplômes relatifs à l'histoire de France [9/2], 1952) Nr. 269 und 299 (jeweils ausgestellt am 20. Juni, dem Todestag Ludwigs des Frommen). Einmal wurde Frederun, die Frau Karls des Einfältigen, im Jahr 907 als *regni consors* bezeichnet: Recueil des

zweimal vor 900 für ostfränkische Herrscherinnen⁵³. Auf Otto und Adelheid bezogen bedeutet das: ihr gemeinsames Auftreten in Rom 962 läßt sich nicht aus Traditionen des ostfränkisch-ottonischen Reiches erklären, sondern nur aus denjenigen des italischen Reiches⁵⁴.

In einer für unser Thema entscheidenden Hinsicht ist die kausale Verknüpfung von Adelheids Werdegang in Italien mit ihrer Kaiserkrönung aber doch problematisch, und zwar mit Blick auf den Krönungsakt selbst. Denn für keine der italienischen Königinnen, die von ihren Männern als *consors regni* oder *imperii* bezeichnet wurden, existiert ein Hinweis darauf, daß sie auch zur Königin gekrönt worden sind – Adelheid selbst markiert hier keine Ausnahme⁵⁵. Streng ge-

actes de Charles III le Simple, roi de France (893-923), hg. von Philippe LAUER (Chartes et diplômes relatifs à l'histoire de France [10], 1949) Nr. 56: *quamdam nobili prosapia puellam, nomine Frederunam, communi dumtaxat consensu fidelium, Deo, ut credimus, cooperante, secundum leges atque statuta priorum nobis nuptiali conubio sociavimus regnique consortem statuimus*. Schließlich wurde Emma von ihrem Gemahl König Rudolf im Jahr 932 als *nostrum imperii* (!) *consors* bezeichnet: Recueil des actes de Robert I^{er} et de Raoul, rois de France (922-936), hg. von Jean DUFOUR (Chartes et diplômes relatifs à l'histoire de France [13], 1978) Nr. 18. Vgl. ERKENS, Frau (wie Anm. 47) S. 249 Anm. 54; DERS., Esther (wie Anm. 8) S. 23.

53) Irmingard, die Gemahlin Lothars I., taucht ein einziges Mal als *imperii consors* auf und zwar im Jahr 848: MGH DLo. I. 101: *multo magis dilectissime atque amantissime coniugi nostrae Hirmingarde voluntati obtemperare oportet, quae iugali vinculo nobis sociata est consorsque imperii nostri effecta*. Richgard, die Gattin Karls III., wurde im Jahr 881 bereits nach ihrer Krönung zur Kaiserin im Rahmen einer Güterschenkung durch ihren Mann als *regni nostri consors* bezeichnet: MGH DK. III. 42. Vgl. VOGELSANG, Frau (wie Anm. 47) S. 20; ERKENS, Frau (wie Anm. 47) S. 249 Anm. 53.

54) Für diese in der Forschung längst Gemeingut gewordene Ansicht vgl. stellvertretend für viele andere Stimmen ERKENS, Frau (wie Anm. 47) S. 250; WEINFURTER, Kaiserin (wie Anm. 45) S. 7 ff.; FÖSSEL, Königin (wie Anm. 11) S. 56 ff.

55) Bertilla war bereits seit 870-75 mit Berengar I. verheiratet, ein Indiz für eine gemeinsame Königskrönung (Ende Dezember 887 – Anfang Februar 888) gibt es nicht: Reg. Imp. I 3/2, Nr. 859. – Auch für eine nachträgliche oder gesonderte Krönung von Berengars zweiter Frau Anna existiert keinen Quellenhinweis. – Für Ageltrudes Anwesenheit oder gar Beteiligung an Widos Königserhebung im Februar 889 fehlt ebenfalls jeder Beleg: Reg. Imp. I 3/2, Nr. 878 I-III; zu ihrer möglichen Kaiserinnenkrönung siehe oben S. 14 mit Anm. 31 f. Verheiratet war Ageltrude mit Wido bereits seit 875/76. – Die Königswahl Hugos von Arles fand 926 in Pavia statt, vgl. August KROENER, Wahl und Krönung der deutschen Kaiser und Könige in Italien (Lombardei) (1901) S. 30. FASOLI, Re (wie Anm. 41) S. 103 geht von einer Krönung Hugos aus. Von einer Beteiligung seiner zweiten Frau Alda, mit der er seit 923/24 verheiratet war, ist nirgendwo die Rede. – Hugo hei-

nommen ist sogar die Krönung der Könige Italiens ein äußerst selten belegter und in der Forschung höchst umstrittener Akt⁵⁶.

Nicht die Krönung, sondern vielmehr die eheliche Bindung einer Frau an den König begründete deren Teilhabe an der Herrschaft⁵⁷. Dementsprechend ist der *consors regni*-Begriff ausnahmslos mit der

ratete Ende des Jahres 937 zum dritten Mal und zwar die Witwe Königs Rudolfs II. von Hochburgund namens Berta. Die Nachrichten über die Eheschließung geben keinen Anlaß zu der Vermutung, daß Berta in diesem Rahmen gekrönt worden ist, während in ihrer Dotationsurkunde unvermittelt der Königstitel auftaucht, allerdings dürfte der auf ihre Königinnenschaft in Burgund zurückzuführen sein: I diplomi di Ugo e di Lotario (wie Anm. 42) S. 139 ff., Nr. 46: *Bertam reginam mihi in coniugium copulare decernens, sponsare disposui*. – Am Hochzeitstag ihrer Mutter Berta war Adelheid mit Hugos Sohn Lothar verlobt worden. Lothar selbst war 931 noch im Kindesalter von seinem Vater Hugo zum Nachfolger und Mitkönig bestimmt worden. Nachrichten über eine Krönung Lothars liegen nicht vor, werden aber vermutet von ELZE, Ordines für Königskrönung in Mailand (wie Anm. 1) S. 176 Anm. 7. Im Rahmen der Verlobung 937 erfahren wir ebenso wenig von einem Weiheakt für Adelheid wie gelegentlich ihrer Hochzeit mit Lothar 947; vgl. FASOLI, S. 162 f. Im Frühjahr 945 war Lothar nochmals von den italienischen Großen zum König erhoben worden; vgl. FASOLI, S. 158 f. Vier Jahre später (Oktober/November 951) wurde Adelheid von Otto geehelicht. Von einer Krönungszeremonie verlautet wiederum nichts, vgl. zuletzt Werner MALECZEK, Otto I. und Johannes XII. Überlegungen zur Kaiserkrönung von 962, in: *Mediaevalia Augiensia. Forschungen zur Geschichte des Mittelalters*, hg. von Jürgen PETERSOHN (VuF 54, 2001) S. 151–203, hier S. 187. Erst im Rahmen der Kaiserkrönung Ottos am 2. Februar 962 berichten einige Quellen auch von Adelheids Krönung, siehe dazu unten S. 26.

56) Ein Durchgang durch die Geschichte der italienischen Königsherrschaft im 9. und 10. Jahrhundert zeigt, daß lediglich drei Königskrönungen in Italien durch Quellennachrichten belegt sind: die Krönung Ludwigs II. durch Papst Sergius II. im Juni 844: Reg. Imp. I 3/1, Nr. 27; die Wahl und Krönung Berengars I. durch italienische Große 887/88: Reg. Imp. I 3/2, Nr. 859; sowie die Wahl und Krönung Berengars II. und seines Sohnes Adalbert im Dezember 950: KROENER, Wahl (wie Anm. 55) S. 32 f. mit den Quellennachweisen. Alle weiteren Nachrichten zu Krönungen italienischer Könige beruhen auf Spekulationen und sind quellenmäßig nicht belegt; vgl. Gunther WOLF, Nochmals zur Frage nach dem *rex Francorum et Langobardorum* und dem *regnum Italiae* 951, AfD 35 (1989) S. 171–236, hier S. 189 ff.; ELZE, Monza (wie Anm. 1) S. 48 f.

57) Besonders deutlich ist das etwa in der Urkunde Lothars I. für Irmingard aus dem Jahr 848 ausgedrückt, die überhaupt den ersten *consors*-Beleg für eine fränkische Herrscherin bietet (siehe oben Anm. 53 und vgl. ERKENS, Frau [wie Anm. 47] S. 249; FÖSSEL, Königin [wie Anm. 11] S. 57), und ebenso in der Urkunde Karls III., des Einfältigen, von Westfranken für seine Gemahlin Frederun von 907 (siehe oben Anm. 52 und vgl. ERKENS, Esther [wie Anm. 8] S. 24).

Bezeichnung *coniux nostra* verbunden⁵⁸. Entsprechend werden Irmintrud, Angilberga und Ageltrude, für die wir ebenfalls keinen eindeutigen Beleg ihrer Krönung zur Kaiserin besitzen, als *dilecta coniux nostra et consors imperii* bzw. als *dilecta coniux et (imperatrix) augusta* bezeichnet⁵⁹. Ausgehend vom *consors*-Attribut wird in der Forschung immer wieder eine Krönung der jeweiligen Frauen angenommen. Dabei steht bewußt oder unbewußt die Vorstellung im Raum, daß die gemeinsame Krönung von König und Königin ebenso wie diejenige von Kaiser und Kaiserin bereits vor 962 in Italien bzw. in Rom die Regel war und nicht die Ausnahme. Unter dieser Prämisse ist man stets geneigt, die Krönung zur Königin oder Kaiserin auch in den Fällen zu vermuten, wo ein Quellenzeugnis fehlt⁶⁰. Selbstverständlich ist die Benennung als *consors regni* oder *consors imperii* ein wichtiges Indiz für das Ansehen sowie den Einfluß der Königin und Kaiserin⁶¹,

58) Die Belege für das italische Regnum ebenso wie für das West- und Ostfrankenreich finden sich oben in den Anm. 51-53.

59) Zu der stets gemeinsamen Nennung von *coniux* und *consors imperii* siehe bereits die Anm. 51 und 53. Die ausschließlich gekoppelt auftretende Nennung von *coniux* und *imperatrix* bzw. *augusta* findet sich für Angilberga in folgenden Urkunden Ludwigs II.: Reg. Imp. I 3/1, Nr. 225, 258, 289, 293 und 395. Auch in den Urkunden Karlmanns und Karls III. begegnet noch die Bezeichnung *coniux augusta* für Angilberga: ebd., Nr. 533, 613 und 695. Ageltrude wird in vier Urkunden Widors als *coniux et imperatrix* bezeichnet: Reg. Imp. I 3/2, Nr. 900, 902, 930 und 965. In den Urkunden ihres Sohnes Lambert ist sie zweimal als *domina et genetrix nostra Ageltruda gloriosissima/serenissima imperatrix augusta* bezeichnet: ebd., Nr. 996 und 1059.

60) Vgl. etwa WOLF, Königinnen-Krönungen (wie Anm. 8) S. 71, der aufgrund des *consors*-Attributs für Adelheid deren Krönung in Pavia entweder 937 anlässlich der Hochzeit oder 940 anlässlich von Lothars Herrschaftsantritt vermutet und auch eine weitere Krönung im Rahmen der Hochzeit mit Otto I. am 9. Oktober 951 für wahrscheinlich hält. Vorsichtiger FÖSSEL, Königin (wie Anm. 11) S. 20, die aber letztlich aufgrund des *consors*-Titels ebenfalls von einer Krönung Adelheids zur italienischen Königin ausgeht. Ohne Belege ebenso Franz-Reiner ERKENS, *Consortium regni – consecratio – sanctitas*: Aspekte des Königinnentums im ottonisch-salischen Reich, in: Kunigunde – *consors regni*. Vortragsreihe zum tausendjährigen Jubiläum der Krönung Kunigundes in Paderborn (1002-2002), hg. von Stefanie DICK / Jörg JARNUT / Matthias WEMHOFF (MittelalterStudien 5, 2004) S. 71-82, bes. S. 72. Eine Krönung Lothars in Pavia setzt WEINFURTER, Kaiserin (wie Anm. 45) S. 7 voraus. Für Ageltrude schließt ZIELINSKI, Reg. Imp. I 3/2, Nr. 899 wegen ihres Titels auf eine Kaiserkrönung im Jahr 891, siehe oben Anm. 32.

61) Nicht eigens eingegangen werden kann hier auf die Häufigkeit von Interventionen und Petitionen der Königinnen und Kaiserinnen in den Urkunden ihrer Männer als Indiz für die Intensität ihrer Beteiligung an den Regierungsgeschäften.

er ist jedoch kein zwingender Beleg für ihre Krönung. Insofern liefert auch der Hinweis auf die italienische Königinwürde Adelheids keine allein schon hinreichende Erklärung dafür, warum sie 962 zusammen mit Otto dem Großen zur Kaiserin geweiht wurde⁶².

Wenn nicht an den italienischen Verhältnissen, woran orientierte man sich dann bei der Kaiserinkrönung des Jahres 962? Die letzte gemeinsame Krönung von Kaiser und Kaiserin lag 70, wahrscheinlich sogar 80 Jahre zurück. Im ostfränkisch-ottonischen Reich scheint die Salbung und Krönung der Königin ganz unüblich gewesen zu sein, da aus dem gesamten 9. und 10. Jahrhundert keine Nachricht über einen solchen Vorgang existiert⁶³. Folglich liegt die Antwort auf die Frage in den Traditionen des westfränkischen Reiches.

Hervorgehoben sei nur, daß „zwischen 932 und 962 keine Intervention einer italienischen Königin mehr überliefert“ ist, ERKENS, Frau (wie Anm. 47) S. 246 ff., Zitat S. 247; zu den Gemahlinnen Heinrichs I. und Ottos I. GÖRICH, Mathilde (wie Anm. 45) S. 251 ff.

62) Die Besonderheit des Vorgangs stellt auch WEINFURTER, Kaiserin (wie Anm. 45) S. 10 heraus.

63) Vgl. den Überblick von BRÜHL, Krönungsbrauch (wie Anm. 8) S. 321-326 (S. 407-412); FÖSSEL, Königin (wie Anm. 11) S. 17 f. Zum Fehlen eines ostfränkischen Salbungsbrauches vgl. zuletzt Franz-Reiner ERKENS, Der Herrscher als Gotes drút. Zur Sakralität des ungesalbten ostfränkischen Königs, HJb 118 (1998) S. 1-39; Ernst-Dieter HEHL, Die Erzbischöfe von Mainz bei Erhebung, Salbung und Krönung des Königs (10.-14. Jahrhundert), in: Krönungen 1 (wie Anm. 8) S. 97-104, hier S. 98. FÖSSEL, Königin, S. 17 und bes. S. 31 ff. geht aufgrund der Nachricht Thietmars von Merseburg (Chronik II 1, hg. von Robert HOLTZMANN [MGH SS rer. Germ. N. S. 9, 1935] S. 38) davon aus, daß Edgith, die erste Gemahlin Ottos I., mit diesem zusammen bereits nach dem westfränkischen Ordo geweiht und gekrönt worden ist. Vgl. auch Joachim EHLERS, Die Königin aus England. Ottos des Großen erste Gemahlin, Magdeburg und das Reich, Sachsen und Anhalt. Jb. der Historischen Kommission für Sachsen-Anhalt 22 (1999/2000) S. 27-55, hier S. 44 ff.; Ludger KÖRNTGEN, Starke Frauen: Edgith – Adelheid – Theophanu, in: Otto der Große, Magdeburg und Europa 1: Essays, hg. von Matthias PUHLE (2001) S. 119-132, hier S. 120; auch die tabellarische Übersicht von Silvinus MÜLLER, Krönungen von Königinnen in Aachen, in: Krönungen 2 (wie Anm. 8) S. 918. Eher skeptisch ERKENS, Consortium (wie Anm. 60) S. 72. Angesichts der erst um 960 festzustellenden Beschäftigung mit den westfränkischen Ordines für die Krönung von Kaiser und Kaiserin, jeglichem Fehlen einer zeitgenössischen Nachricht für die Königinnenkrönung von Edgith und Adelheid (!) und dem offenkundigen Fehlen einer Krönungstradition im ostfränkisch-ottonischen Reich für die Frauen, ist zu vermuten, daß die westfränkische Krönungsbräuche erst zu einem späteren Zeitpunkt in den Blick Ottos I. geraten sind. Siehe dazu das Folgende.

Daß Karl der Kahle seine erste Gemahlin nachträglich zur Königin und seine zweite Frau nachträglich zur Kaiserin krönen ließ, wurde bereits erwähnt⁶⁴. Als Vorbild für die Krönung zur Kaiserin verblaßte dieses Beispiel rasch wieder, nicht jedoch als Vorbild für die Krönung zur westfränkischen Königin⁶⁵. Eindeutige Nachrichten sind für die Jahre 917, 923, 939 und 979 erhalten⁶⁶. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Krönung des Jahres 939, die an Gerberga im Rahmen ihrer Hochzeit mit Ludwig IV. von Westfranken vollzogen wurde⁶⁷. Ludwig war ein Urenkel Karls des Kahlen, Gerberga eine Schwester Ottos I. Seit den 940er Jahren war die politische und persönliche Bindung zwischen den Königsfamilien im ostfränkisch-ottonischen und im westfränkischen Reich besonders eng, so daß Otto I. wie auch seiner Frau Adelheid in Gerberga eine gesalbte und gekrönte Herrscherin in der Person einer engen Verwandten lebendig vor Augen stand⁶⁸.

Neben dieser verwandtschaftlich-persönlichen Ebene ist die normative Seite zu betonen, denn um 960 hielten die westfränkischen Krönungsbräuche Einzug in das ottonische Reich. Zu dieser Zeit entstand im Kloster St. Alban in Mainz ein liturgisches Handbuch für den Mainzer Erzbischof, das sogenannte Ottonische Pontifikale oder

64) Siehe oben S. 9-13.

65) Vgl. dazu ERKENS, Esther (wie Anm. 8) S. 26 f.

66) Vgl. ebd., S. 25 mit den Quellenbelegen, der von diesen Krönungen allgemein auf einen Salbungs- und Krönungsbrauch für die westfränkischen Herrscherinnen im 10. Jahrhundert schließt.

67) Die Krönung und Salbung der Gerberga durch Erzbischof Artold von Reims ist bezeugt durch Flodoard von Reims, *Historia Remensis Ecclesiae* IV 35, hg. von Martina STRATMANN (MGH SS 36, 1998) S. 430 Z. 10-15. Vgl. ferner Flodoard, *Annales ad a. 939*, hg. von Philippe LAUER (1905) S. 74; Richer von Saint-Remi, *Historiae* II 19, hg. von Hartmut HOFFMANN (MGH SS 38, 2000) S. 112 Z. 2-5.

68) Vgl. Winfried GLOCKER, *Die Verwandten der Ottonen und ihre Bedeutung in der Politik. Studien zur Familienpolitik und zur Genealogie des sächsischen Kaiserhauses* (Dissertationen zur mittelalterlichen Geschichte 5, 1989) S. 28-45, bes. S. 38 ff. zu Gerbergas Einfluß auf die Beziehungen zwischen Ludwig IV. und Otto I. sowie zu Gerbergas politischem Verhältnis zu ihrem Bruder Brun. Vgl. auch Bernd SCHNEIDMÜLLER, *Ottonische Familienpolitik und französische Nationsbildung im Zeitalter der Theophanu*, in: *Kaiserin Theophanu 2* (wie Anm. 47) S. 345-359, hier S. 348 f.; Carlrichard BRÜHL, *Ludwig IV. / Lothar 954-986 und Ludwig V. 986-987*, in: *Die französischen Könige des Mittelalters. Von Odo bis Karl VIII. 888-1498*, hg. von Joachim EHLERS / Heribert MÜLLER / Bernd SCHNEIDMÜLLER (1996) S. 47-59 und 61-74, hier bes. S. 61 ff.; WEINFURTER, *Kaiserin* (wie Anm. 45) S. 15.

Pontifikale Romano-Germanicum. In dieses Buch sind auch Weiheordines für die Krönung von Kaiser und Kaiserin aufgenommen. Für die Krönung des Kaisers durch den Papst nahm man einen Ordo zur Papstweihe als Vorlage und einen fränkischen Königsordo aus der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts. Für die Krönung der Kaiserin bediente man sich eines Krönungsordos für die westfränkische Königin, der nach dem Jahr 900 entstanden war und im Pontifikale Romano-Germanicum nunmehr auch für die Krönung der Kaiserin bestimmt wurde⁶⁹.

Dieser Vorgang ist von erheblicher Tragweite und bestätigt eindrucksvoll das Ergebnis, das durch die Analyse der Krönungen gewonnen wurde. Weder scheint es nämlich vor 962 einen Ordo für die Krönung der Kaiserin gegeben zu haben, noch ließen sich offenbar damals aus Italien und dem ottonischen Reich selbst geeignete Texte beibringen. Stattdessen mußte man auf eine Vorlage aus dem Westfrankenreich zurückgreifen, wo man schon seit der Mitte des 9. Jahrhunderts die Salbung und Krönung der Königin praktiziert und auch schriftlich fixiert hatte. Es ist nicht bekannt, ob der anonyme westfränkische Ordo für eine bestimmte Krönung angefertigt worden war oder ob er eine Aufzeichnung des bestehenden Usus in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts darstellt. Es spricht aber nichts gegen die Annahme, er sei zur Anwendung gekommen, als Gerberga im Rahmen ihrer Hochzeit mit Ludwig IV. im Jahr 939 gekrönt worden ist,

69) Vgl. die drei Ordines, die im sog. Pontifikale Romano-Germanicum oder Ottonischen Pontifikale in der Zeit zwischen 950 und 961/63 aufgezeichnet worden sind, Ordines (wie Anm. 1) S. 1-9, Nr. I-III; Le pontifical romano-germanique du dixième siècle. Le texte 1, hg. von Cyrille VOGEL/Reinhard ELZE (Studi e Testi 226, 1963) S. 263-269, Nr. LXXV-LXXVIII. Zur Datierung des Pontifikale Romano-Germanicum vgl. Cyrille VOGEL / Reinhard ELZE, Le pontifical romano-germanique du dixième siècle 3. Introduction générale et tables (Studi e Testi 269, 1972) S. 14-28. Vgl. auch Johannes FRIED, Politik der Ottonen im Spiegel der Krönungsordines, in: Krönungen 1 (wie Anm. 8) S. 252-264. Der Ordo für die Krönung der Königin bzw. der Kaiserin ist der Ordo Nr. III = Nr. LXXVIII = Ordines Coronationis Franciae (wie Anm. 22) Nr. XIV, S. 164-167. Ebenfalls um 900 ist im Westfrankenreich der sog. Erdmann-Ordo entstanden: Ordines Coronationis Franciae Nr. XIII, S. 142-153, besonders S. 152 f. der *ordo ad ordinandam reginam* für die Königin. Zur westfränkischen Herkunft beider Ordines vgl. Carl ERDMANN, Forschungen zur politischen Ideenwelt des Frühmittelalters, aus dem Nachlaß des Verfassers hg. von Friedrich BAETHGEN (1951) S. 54 ff. Den älteren Literaturstand repräsentiert VOGELSANG, Frau (wie Anm. 47) S. 32 ff. Zum heutigen Forschungsstand vgl. NELSON, Rites (wie Anm. 21) S. 309-311; FÖSSEL, Königin (wie Anm. 11) S. 43 f. ohne Kenntnis des Beitrags von Nelson.

und sich gerade deswegen auch für die Aufnahme ins Ottonische Pontifikale um 960 anbot.⁷⁰

Die zeitliche Nähe zur Kaiserkrönung Ottos I. und seiner Gemahlin Adelheid 962 in Rom deutet auf einen unmittelbaren Zusammenhang zwischen der Beschäftigung mit den Krönungstexten in Mainz und dem schon 960/61 in Aussicht genommenen Romzug hin. Obgleich die erzählenden Quellen nicht genügend Detailinformationen liefern, um den zeremoniellen Ablauf der Krönung von 962 aufzuschlüsseln⁷¹, ist es aufgrund der genannten Indizien doch sehr wahrscheinlich, daß Adelheid 962 nach dem Ordo im Ottonischen Pontifikale zur Kaiserin erhoben wurde⁷².

Inhaltlich besteht dieser Ordo im wesentlichen aus vier Gebeten (*orationes*), die für die Kaiserin bei ihrem Eintritt in die Kirche, vor dem Altar, bei der Salbung und bei der Krönung gesprochen wurden⁷³. In den beiden ersten *orationes* werden bedeutende Frauengestalten des Alten Testaments als sinnfällige Verkörperungen derjenigen Tugenden und Eigenschaften eingeführt, um die bei Gott für die

70) Vgl. NELSON, Rites (wie Anm. 21) S. 311 f., die die Entstehung des Ordo in Reims anlässlich von Gerbergas Krönung vermutet.

71) Die Quellen sind zusammengestellt in Reg. Imp. II 1, Nr. 309c; Reg. Imp. II 5, Nr. 294; HACK, Empfangszeremoniell (wie Anm. 12) S. 613. Eindeutig von Krönung spricht die ältere Mathildenvita, die dem Ereignis zeitlich am nächsten steht, vgl. Vita Mathildis reginae antiquior 11, hg. von Bernd SCHÜTTE (MGH SS rer. Germ. 66, 1994) S. 132 Z. 5 f.: *Deinde augustus sancti Petri ad cathedram cum uxore coronatus, Romanum tenens imperium*.

72) Vgl. auch WEINFURTER, Kaiserin (wie Anm. 45) S. 10; FÖSSEL, Königin (wie Anm. 11) S. 43.

73) Vgl. Ordines (wie Anm. 1) S. 7-9, Nr. III = Pontifical 1 (wie Anm. 69) S. 267-269, Nr. LXXVIII. Prägnante Zusammenfassungen und Erklärungen dieses Ordo finden sich bei EICHMANN, Kaiserkrönung 1 (wie Anm. 9) S. 143-145; Nikolaus GUSSONE, Trauung und Krönung: Zur Hochzeit der byzantinischen Prinzessin Theophanu mit Kaiser Otto II., in: Kaiserin Theophanu 2 (wie Anm. 47) S. 161-174, bes. S. 170 ff.; FÖSSEL, Königin (wie Anm. 11) S. 46-48. Eine Übersetzung mit Erläuterungen bieten KRULL, Salbung (wie Anm. 8) S. 24 ff.; Sven PFLEFKA, Kunigunde und Heinrich II. Politische Wirkungsmöglichkeiten einer Kaiserin an der Schwelle eines neuen Jahrtausends, Historischer Verein Bamberg, Bericht 135 (1999) S. 199-290, bes. S. 222-226; Simone BUCKREUS / Simone HEIMANN, 1. Akt: Die Krönung in Paderborn, in: Kunigunde – empfangen die Krone, hg. von Matthias WEMHOFF (2002) S. 49-66, hier S. 51-56. Ein Fragment, bestehend aus dem ersten für die Kaiserin gesprochenen Gebet, ist in einer Florentiner Handschrift überliefert: Formeln und Ordo für die Kaiserkrönung im Sakramentar von Florenz (Rom?, 2. Hälfte des 10. Jh.) = Ordines, S. 10-12, Nr. IV A und B, hier S. 12, c. 9.

Kaiserin gebetet wird. Judith steht für die Tapferkeit, mit der sie die Schwachheit des weiblichen Geschlechts (*feminei sexus fragilitas*) überwunden und das Volk Israel vor dem Feind gerettet hat. Die biblischen Urmütter Sarah, Rebekka, Lea und Rachel haben Vorbildcharakter wegen der Vielzahl ihrer Kinder⁷⁴. Schließlich soll die Kaiserin wie Esther zur würdigen Gemahlin des Kaisers gemacht werden, zu einer Teilhaberin seiner Kaiserherrschaft (*ut sicut Esther reginam ... ad regis Assueri thalamum regnique sui consortium transire fecisti*)⁷⁵. Im dritten Gebet wird die äußere Salbung mit heiligem Öl bildhaft für die innere Salbung beschrieben, die dem Seelenheil der Kaiserin dienen soll⁷⁶. Ebenso symbolisieren gemäß dem vierten, die Krönung begleitenden Gebet das Gold und die Edelsteine der Krone das innere Gold der Weisheit und die Edelsteine der Tugenden, mit welchen die Kaiserin geschmückt sein soll⁷⁷.

74) Vgl. Ordines (wie Anm. 1) Nr. III, S. 7 Z. 37 – S. 8 Z. 19 = Pontifical 1 (wie Anm. 69) Nr. LXXVIII, S. 267 Z. 9 – S. 268 Z. 5. Mit der Schlußformel dieses und des folgenden Weihegebetes wird in Anspielung auf Maria als Mutter Christi der Bogen vom Alten zum Neuen Testament geschlagen, vgl. FÖSSEL, Königin (wie Anm. 11) S. 46 f.

75) Vgl. Ordines (wie Anm. 1) Nr. III, S. 8 Z. 20 – S. 9 Z. 6 = Pontifical 1 (wie Anm. 69) Nr. LXXVIII, S. 268 Z. 6-20. FÖSSEL, Königin (wie Anm. 11) S. 47 f., betont den Unterschied in der Bezugnahme auf Esther in diesem Ordo, der den politischen *consortium*-Gedanken in den Mittelpunkt stellt, und dem Bezug auf Esther im Judith-Ordo von 856 (siehe oben Anm. 22), in dem der Königin mildernde Wirkung auf das Gemüt des Königs mittels ihres durch die Salbung lichterstrahlenden Antlitzes betont wird.

76) Vgl. Ordines (wie Anm. 1) Nr. III, S. 9 Z. 7-17 = Pontifical 1 (wie Anm. 69) Nr. LXXVIII, S. 268 Z. 21-29. Zur sakramentalen Kraft der Salbung, deren Formel mit derjenigen der Bischofsweihe identisch ist, und zur Frage nach dem für die Salbung der Königin verwendeten Salböl vgl. FÖSSEL, Königin (wie Anm. 11) S. 48 mit Anm. 203.

77) Vgl. Ordines (wie Anm. 1) Nr. III, S. 8 Z. 19-30 = Pontifical 1 (wie Anm. 69) Nr. LXXVIII, S. 269 Z. 2-11. FÖSSEL, Königin (wie Anm. 11) S. 45 mit Anm. 181 f., weist auf den Gegensatz zwischen diesem Ordo, in dem als einzige Insignie für die Königin die Krone vorgesehen ist, und historiographischen wie bildlichen Quellen hin, die neben der Krone für die Königin auch das Szepter kennen. Im westfränkischen Erdmann-Ordo ist neben dem Aufsetzen der Krone auch das Aufstecken eines Fingerringes vorgesehen: Erdmann-Ordo, c. 28 (wie Anm. 69) S. 152. Im Unterschied zur Krönung des Königs kommt es bei der Krönung der Königin nicht zu einer Thronsetzung; vgl. dazu FÖSSEL, S. 45 f.

3. Die Kaiserinkrönung im Spannungsverhältnis zwischen Norm und Wirklichkeit im Hoch- und Spätmittelalter

Die vier Gebete aus dem Pontifikale Romano-Germanicum wurden in den fast 500 Jahren zwischen 962 und 1452 für jede in Rom zur Kaiserin gekrönte Gemahlin eines römisch-deutschen Herrschers gesprochen. Von Adelheid als erster nach diesem Ordo gekrönten Kaiserin bis zu Eleonore von Portugal, der Gattin Friedrichs III. und letzten in Rom gekrönten Kaiserin, betraf dies insgesamt 14 Frauen, vielleicht sogar 15, wenn man Mathilde von England mitzählt⁷⁸. Dabei ist die Verteilung über die Jahrhunderte sehr unterschiedlich, denn von der Gesamtzahl fanden elf Kaiserinnenkrönungen im Hochmittelalter statt, aber nur vier im Spätmittelalter⁷⁹.

Die bedeutendste Phase für die Krönung der Kaiserin in Rom war die glanzvolle Periode des ottonisch-salischen Kaisertums zwischen 962 und 1046, als die Kaiserkrone die Einheit von geistlicher und weltlicher Gewalt im Abendland symbolisierte. Fünf Kaiserinnen wurden in dieser Zeitspanne in der römischen Peterskirche vom Papst gekrönt. Es hätte sogar ein halbes Dutzend werden können, wäre Otto III. nicht im Jahr 1002 kurz vor seiner Hochzeit mit einer byzantinischen Prinzessin gestorben⁸⁰. Theophanu, die Mutter Ottos III., war ebenfalls byzantinischer Abstammung. Sie wurde im Rahmen der Feierlichkeiten ihrer Vermählung mit Otto II. im April 972 zur Kaiserin geweiht und gekrönt⁸¹. Bei dieser Gelegenheit empfing Otto nochmals die Krone, obwohl er bereits 967 zum Mitkaiser erhoben worden war⁸². Otto II. war der letzte *coimperator* des mittelalterlichen Kaisertums im Abendland; seine Frau Theophanu erhielt als einzige Kaiserin des abendländischen Mittelalters den Titel der *coimperatrix*

78) Siehe dazu unten S. 32 ff.

79) Siehe unten die Tabellen 2 und 3 S. 48-50.

80) Vgl. zuletzt Rudolf SCHIEFFER, Über die Ehe, die Kinder und die Ermordung Kaiser Ottos III. Ein Beispiel für die Dynamik historischer Phantasie, in: Von Sachsen bis Jerusalem. Menschen und Institutionen im Wandel der Zeit. Festschrift für Wolfgang Giese zum 65. Geburtstag, hg. von Hubertus SEIBERT / Gertrud THOMA (2004) S. 111-121. Zu Ottos III. Kaiserkrönung vgl. Reg. Imp. II 3, Nr. 1171b; Reg. Imp. II 5, Nr. 750; HACK, Empfangszeremoniell (wie Anm. 12) S. 615.

81) Vgl. Reg. Imp. II 1, Nr. 536b; Reg. Imp. II 2, Nr. 597e; Reg. Imp. II 5, Nr. 492; HACK, Empfangszeremoniell (wie Anm. 12) S. 614.

82) Vgl. Reg. Imp. II 1, Nr. 436b; Reg. Imp. II 2, Nr. 592g; Reg. Imp. II 5, Nr. 433; HACK, Empfangszeremoniell (wie Anm. 12) S. 614.

*augusta*⁸³. Sie gilt als Mittlerin jener antik-römischen und byzantinischen Kaiseridee, welche durch ihren Mann und ihren Sohn weitere Ausgestaltung erfuhr und letztlich auch zur Verfestigung des Brauches der gemeinsamen Krönung von Kaiser und Kaiserin in Rom führte⁸⁴. Da jedoch mit Heinrich II. diese Traditionslinie ziemlich abrupt abgeschnitten wurde⁸⁵, steht unversehens dessen Gemahlin Kunigunde am Anfang der Krönungstradition für die römisch-deutsche Herrscherin. Im Unterschied zu ihren Vorgängerinnen wurde sie nämlich nicht erst an der Seite ihres Mannes in Rom zur Kaiserin gesalbt und gekrönt (Februar 1014)⁸⁶, sondern zuvor bereits zur römisch-deutschen Königin (am 10. August 1002 in Paderborn)⁸⁷. „Ein

83) Vgl. die erste Nennung in MGH DO. II. 76: *dilectissimae coniugi nostrae Theophanu coimperatrici augustae nec non imperii regnorumque consorti has proprietates nostrae possessione*. Vgl. VOGELSANG, Frau (wie Anm. 47) S. 24 ff.; FÖSSEL, Königin (wie Anm. 11) S. 51-54.

84) Vgl. GUSSONE, Trauung (wie Anm. 73), der bes. S. 165 ff. die Anwendung des westfränkischen Ordo für die Krönungszeremonie Theophanus wahrscheinlich macht. Vgl. außerdem Johannes LAUDAGE, Das Problem der Vormundschaft über Otto III., in: Kaiserin Theophanu 2 (wie Anm. 47), S. 261-275; Gerd ALTHOFF, Vormundschaft, Erzieher, Lehrer – Einflüsse auf Otto III., in: ebd., S. 277-289; Josef FLECKENSTEIN, Hofkapelle und Kanzlei unter der Kaiserin Theophanu, in: ebd., S. 305-310; Johannes FRIED, Theophanu und die Slawen. Bemerkungen zur Ostpolitik der Kaiserin, in: ebd., S. 361-370; DERS., Kaiserin Theophanu und das Reich, in: Köln. Stadt und Bistum in Kirche und Reich des Mittelalters. Festschrift für Odilo Engels zum 65. Geburtstag, hg. von Hanna VOLLRATH / Stefan WEINFURTER (1993) S. 139-185; Karl LEYSER, *Theophanu Divina Gratia Imperatrix Augusta*: Western and Eastern Emperors in the Later Tenth Century, in: DERS., Communications and Power in Medieval Europe 1: The Carolingian and Ottonian Centuries, hg. von Timothy REUTER (1994) S. 143-164, bes. S. 157 ff.; The Empress Theophano: Byzantium and the West at the turn of the first millenium, hg. von Albert DAVIDS (1995); HLAWITSCHKA, Kaiserin Adelheid (wie Anm. 45) bes. S. 48-71.

85) Vgl. WEINFURTER, Kaiserin (wie Anm. 45) S. 19.

86) Vgl. Reg. Imp. II 4, Nr. 1800b; Reg. Imp. II 5, Nr. 1125; HACK, Empfangszeremoniell (wie Anm. 12) S. 616.

87) Vgl. ERKENS, Esther (wie Anm. 8) S. 24 f.; Eduard HLAWITSCHKA, Kaiserin Kunigunde, in: Frauen des Mittelalters (wie Anm. 45) S. 72-89 und 469 f., bes. S. 76 f. und 84; Stefan WEINFURTER, Heinrich II. (1002-1024). Herrscher am Ende der Zeiten (1999) S. 93-109 zu Kunigunde, bes. S. 97 ff.; FÖSSEL, Königin (wie Anm. 11) S. 20; DIES., Politische Handlungsspielräume der Königin im hochmittelalterlichen Reich, in: Geschichte des Mittelalters für unsere Zeit. Erträge des Kongresses des Verbandes der Geschichtslehrer Deutschlands „Geschichte des Mittelalters im Geschichtsunterricht“ Quedlinburg 20.-23. Oktober 1999, hg. von Rolf BALLOF (2003) S. 138-154, bes. S. 141 f. – Das 1000jährige Jubiläum von Kunigun-

Modell, das langfristig beibehalten wurde⁸⁸ und mit den salischen Kaiserinnen Gisela und Agnes zu voller Blüte kam⁸⁹.

des Königinnenweihe, die ebenso wie ihre Kaiserinnenkrönung nach dem Mainzer Ordo vonstatten gegangen sein dürfte, ist mit zahlreichen Publikationen gewürdigt worden, die eng an die Stätten von Kunigundes Wirken angelehnt sind. Für Kaufungen/Kassel vgl. Kunigunde – eine Kaiserin an der Jahrtausendwende, hg. von Ingrid BAUMGÄRTNER (1997, ²2002), darin bes. DIES., Kunigunde. Politische Handlungsspielräume einer Kaiserin, S. 11-46; Daniela GÖBEL, Reisewege und Aufenthalte der Kaiserin Kunigunde (1002-1024), S. 47-76. Für Bamberg vgl. PFLEFKA, Kunigunde (wie Anm. 73) bes. S. 222-227 zum Krönungssordo, S. 262 ff. zu Italien und dem Kaisertum sowie S. 268-290 mit einer Tabelle zu den Interventionen Kunigundes in den Urkunden Heinrichs II.; Amalie FÖSSEL, Eine Königin im politischen Aus? Zu den Auswirkungen der „Moselfehde“ auf die Stellung Kunigundes, in: Festschrift Rudolf Endres zum 65. Geburtstag, hg. von Charlotte BÜHL / Peter FLEISCHMANN (Jb. für fränkische Landesforschung 60 [2000]) S. 20-28; Kaiserin Kunigunde. Konstruktionen von Herrschaft und Weiblichkeit am Beginn eines neuen Jahrtausends. Ringvorlesung des Zentrums für Mittelalterstudien der Universität Bamberg im Sommersemester 2000, Historischer Verein Bamberg. Bericht 137 (2001) S. 13-148, darin bes. Sven PFLEFKA, Heilige und Herrscherin – Heilige oder Herrscherin? Rekonstruktionsversuche zu Kaiserin Kunigunde, S. 35-52, bes. S. 39 f.; Amalie FÖSSEL, Die Königin im Herrschaftsgefüge des hochmittelalterlichen Reiches, S. 83-100, bes. S. 86 f. Zur Kanonisation Kunigundes im Jahr 1200 vgl. daneben Carla MEYER, Die konstruierte Heilige. Kaiserin Kunigunde und ihre Darstellung in Quellen des 11. bis 16. Jahrhunderts, Historischer Verein Bamberg. Bericht 139 (2003) S. 39-101, mit einem Verweis S. 39 Anm. 3 auf die seit März 2003 zur Verfügung stehende Datenbank „Heilige Kaiserin Kunigunde“ (<http://www.uni-bamberg.de/~ba5mg1/kunigunde/>). Für Paderborn vgl. Kunigunde – empfangt die Krone (wie Anm. 73), darin bes. BUCKREUS/HEIMANN, 1. Akt (wie Anm. 73) S. 49-66 zum Mainzer Krönungssordo; Stefanie DICK / Carla MEYER, 2. Akt: Leben und Nachleben Kunigundes, S. 67-83; Stefanie DICK, Zur Krönung Kunigundes in Paderborn – eine Nachlese, Mitteilungen des Vereins für Geschichte an der Universität Paderborn 16 (2003) S. 41-50; Kunigunde – *consors regni* (wie Anm. 60), darin Stefan WEINFURTER, Kunigunde, das Reich und Europa, S. 9-27, bes. S. 16 ff. und 24 f.; Bernd SCHNEIDMÜLLER, Heinrich II. und Kunigunde. Das heilige Kaiserpaar des Mittelalters, S. 29-46; Ingrid BAUMGÄRTNER, Fürsprache, Rat und Tat, Erinnerung: Kunigundes Aufgaben als Herrscherin, S. 47-69; ERKENS, Consortium (wie Anm. 60) S. 72 ff.

88) FÖSSEL, Königin (wie Anm. 11) S. 20.

89) Zur Krönung von Gisela zusammen mit Konrad II. am 26. März 1027 (Ostersonntag) in Rom vgl. Reg. Imp. III 1, Nr. 73c; HACK, Empfangszeremoniell (wie Anm. 12) S. 617. Zuvor war sie am 21.9.1024 in Köln zur römisch-deutschen Königin gekrönt worden; vgl. dazu FÖSSEL, Königin (wie Anm. 11) S. 21-24; Franz-Reiner ERKENS, *Ex jure regni debitus coronator*: Zum Krönungsrecht des Kölner Erzbischofs, in: Karl der Große und sein Nachleben in Geschichte, Kunst und Literatur, hg. von Thomas KRAUS / Klaus PABST (Zs. des Aachener Geschichtsvereins 104/105 [2002/2003]) S. 25-49, bes. S. 39 ff. Zu Gisela vgl. zuletzt Gertrud THOMA, Kaiserin Gisela, in: Frauen des Mittelalters (wie

Jenseits der unbestritten hohen Bedeutung der Krönungsakte von 972 und 1014 dürfte ein wesentlicher Grund für die Selbstverständlichkeit, mit der Kaiser und Kaiserin seit 962 in Rom zusammen gekrönt wurden, die rasche Textübermittlung des ottonischen Pontifikale nach Rom gewesen sein, wo es als Basis für die römischen Liturgie- und Zeremonienbücher diente⁹⁰. Trotz verschiedener Modifizierungen im äußeren Ablauf⁹¹ blieb die Weihe der Kaiserin mit den vier Gebetstexten vor der Salbung, zur Salbung und zur Krönung in ihrer Textbasis unverändert. Unabhängig von den realen Einflußmöglichkeiten der Herrscherin im Reich sowie dem Stand der Beziehungen zwischen der höchsten geistlichen und höchsten weltlichen Gewalt war die Krönung der Kaiserin bis zum Ende des Hochmittelalters an sich nicht mehr strittig oder fragwürdig, sondern auch durch die normative Kraft der Ordines mit der Krönung des Kaisers eng verbunden.

Eine Kaiserkrönung fand zwischen 962 und 1220 nur dann noch ohne Kaiserin statt, wenn der zu krönende Kaiser nicht verheiratet war; eine Situation, die immerhin fünfmal eintrat (967, 996, 1111, 1155 und 1209)⁹². Nach Möglichkeit wurden auch diejenigen Frauen nachträglich gekrönt, die von einem bereits gekrönten Kaiser geheiratet worden waren. So verhielt es sich 972, als Theophanu im Rah-

Anm. 45) S. 90-120 und 470 f., bes. S. 102-107; Franz-Reiner ERKENS, Konrad II. (um 990-1039). Herrschaft und Reich des ersten Salierkaisers (1998) bes. S. 50-55 und 74-86; Herwig WOLFRAM, Konrad II. 990-1039. Kaiser dreier Reiche (2000) S. 49-76 und 114-129. Zur Krönung von Agnes zusammen mit Heinrich III. an Weihnachten 1046 in Rom vgl. Ernst STEINDORFF, Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Heinrich III. 1 (1874) S. 315; HACK, S. 617. Das Datum ihrer Königinnenkrönung ist nicht überliefert, vgl. FÖSSEL, S. 24 f. Zu Agnes vgl. Mechthild BLACK-VELDTRUP, Kaiserin Agnes (1043-1077). Quellenkritische Studien (Münstersche Historische Forschungen 7, 1995) S. 7 ff., 63 und 70; Gertrud THOMA, Kaiserin Agnes, in: Frauen des Mittelalters, S. 121-152 und 471 f., bes. S. 124-128; vgl. außerdem Franz-Reiner ERKENS, *Fecit nuptias regio, ut decuit, apparatu*. Hochzeitsfeste als Akte monarchischer Repräsentation in salischer Zeit, in: Feste und Feiern im Mittelalter. Paderborner Symposium des Mediävistenverbandes, hg. von Detlef ALTENBURG / Jörg JARNUT / Hans-Hugo STEINHOFF (1991) S. 401-421.

90) Zur raschen Verbreitung über die Grenzen des Reiches hinaus und vor allem nach Rom noch während der Regierungszeit Ottos I. vgl. VOGEL/ELZE, Pontifical 3 (wie Anm. 69) S. 44 ff., bes. S. 46-51.

91) Siehe dazu unten S. 40 ff.

92) Siehe unten S. 48 f. Tabelle 2: Die Krönung von Kaiser und Kaiserin zwischen 962 und 1220.

men ihrer Hochzeit mit Otto II. die Kaiserkrone empfang, und auch 1167, als Beatrix von Burgund 11 Jahre nach ihrer Königinnenkrönung und Hochzeit mit Barbarossa sowie 12 Jahre nach dessen erster Kaiserkrönung die Zeremonie erlebte⁹³. Hingegen ließ sich an der Seite Ottos III. und Ottos IV. die Krönung einer Kaiserin nicht realisieren. Otto III. starb, bevor er die bereits in Italien gelandete byzantinische Braut ehelichen konnte, und Otto IV. wurde schon wenige Jahre nach seiner eigenen Kaiserkrönung im Jahr 1209 vom Papst nicht mehr als der rechtmäßige Herrscher anerkannt, wodurch die Krönung seiner Gemahlin Maria von Brabant verhindert wurde, welche er erst 1214 geheiratet hatte⁹⁴.

Komplizierter liegt der Fall für Mathilde von England, der Frau Heinrichs V. Bei dessen erstem Italienzug 1111 konnte sie nicht zur Kaiserin gekrönt werden, da sie lediglich mit dem Salier verlobt, aber noch nicht verheiratet war, und außerdem gar nicht mit nach Rom gekommen war⁹⁵. Auf dem zweiten Italienzug begleitete sie ihren Ge-

93) Vgl. Reg. Imp. IV 2/2, Nr. 1692 auch zur Beikrönung Barbarossas; HACK, Empfangszeremoniell (wie Anm. 12) S. 621; FÖSSEL, Königin (wie Anm. 11) S. 110 sowie S. 27 zu Beatrix Königinnenkrönung, die „der salischen Tradition entsprechend [...] vor ihrer Eheschließung“ stattfand. Vgl. allgemein Rainer Maria HERKENRATH, Die burgundische Heirat Kaiser Friedrichs I., in: *Ecclesia peregrinans*. Josef Lenzenweger zum 70. Geburtstag, hg. von Karl AMON u. a. (1986) S. 89-94; Peter NEUMEISTER, Beatrix von Burgund. Gefährtin Barbarossas in Freud und Leid, in: *Herrscherinnen und Nonnen. Frauengestalten von der Ottonenzeit bis zu den Staufern*, hg. von Erika UITZ / Barbara PÄTZOLD / Gerald BEYREUTHER (1990) S. 197-218. Vgl. künftig Knut GÖRICH, Beatrix – Versuch einer Annäherung (Vortrag auf dem Symposium „Frauen der Staufer“ der Gesellschaft für staufische Geschichte in Göppingen am 10. November 2001, der voraussichtlich in den Schriften zur staufischen Geschichte und Kunst erscheinen wird). Zur alleinigen Kaiserkrönung Barbarossas am 18. Juni 1155 vgl. Reg. Imp. IV 2/1, Nr. 319; HACK, Empfangszeremoniell (wie Anm. 12) S. 620 f.

94) Wahrscheinlich ist Maria noch nicht einmal zur Königin gekrönt worden; vgl. FÖSSEL, Königin (wie Anm. 11) S. 28 f. Zur Kaiserkrönung Ottos IV. vgl. Reg. Imp. V 1, Nr. 301a; HACK, Empfangszeremoniell (wie Anm. 12) S. 621 f. Vgl. allgemein Bernd Ulrich HUCKER, Kaiser Otto IV. (MGH Schriften 34, 1990) bes. S. 378 f. zu Maria von Brabant.

95) Zur Kaiserkrönung Heinrichs V. 1111 vgl. EICHMANN, Kaiserkrönung 1 (wie Anm. 9) S. 224 mit dem Nachweis, daß Heinrich nach Ordo I gekrönt worden ist (Ordines [wie Anm. 1] S. 1-3). Vgl. außerdem Gerold MEYER VON KNONAU, *Jahrbücher Heinrichs IV. und Heinrichs V.* 6: 1111-1116 (Jbb. der Deutschen Geschichte, 1907) S. 173 ff.; HACK, Empfangszeremoniell (wie Anm. 12) S. 618 f.; zuletzt Claudia ZEY, Der Romzugsplan Heinrichs V. 1122/23. Neue Überlegungen zum Abschluß des Wormser Konkordats, DA 56 (2000) S. 447-504,

mahl und scheint an Pfingsten des Jahres 1117 von Erzbischof Mauritius von Braga in der römischen Peterskirche gekrönt worden zu sein⁹⁶, ebenso wie wenige Wochen zuvor (an Ostern) Heinrich V. selbst⁹⁷. Allerdings lassen Mathildes bis 1125 geführter Titel einer *regina Romanorum* sowie die bis zu ihrem Lebensende belegte Siegelumschrift (*Mathildis Dei gratia Romanorum regina*) begründete Zweifel zu, ob es sich 1117 tatsächlich um eine regelrechte Kaiserinnenkrönung gehandelt hat oder nur um eine Festkrönung anlässlich des Pfingstsonntages⁹⁸. Eine eindeutige Klärung dieses Problems wird kaum zu erzielen sein, zumal den Krönungen von 1117 zusätzlich der Makel anhaftete, nicht vom Papst selbst, sondern nur vom Bragenser Erzbischof vollzogen worden zu sein. Zwar wurde Mauritius von Braga im März 1118 von Heinrich V. zum Papst erhoben, doch bereits

bes. S. 478 ff.; Gerd ALTHOFF, Heinrich V. (1106-1125), in: Die deutschen Herrscher des Mittelalters. Historische Portraits von Heinrich I. bis Maximilian I. (919-1519), hg. von Bernd SCHNEIDMÜLLER / Stefan WEINFURTER (2003) S. 181-200, bes. S. 188-191.

96) Vgl. MEYER VON KNONAU, Jahrbücher (wie Anm. 95) 7: 1116 (Schluß) bis 1125 (Jbb. der Deutschen Geschichte, 1909) S. 33; HACK, Empfangszeremoniell (wie Anm. 12) S. 619.

97) Vgl. MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 7 (wie Anm. 96) S. 31 f.; HACK, Empfangszeremoniell (wie Anm. 12) S. 619.

98) Gegen die Ansicht der älteren Forschung, darunter auch Meyer von Knonau, daß Mathilde Pfingsten 1117 zur Kaiserin gekrönt worden sei, wandte sich besonders Karl Rudolf SCHNITH, „Kaiserin“ Mathilde, in: Großbritannien und Deutschland. Europäische Aspekte der politisch-kulturellen Beziehungen beider Länder in Geschichte und Gegenwart. Festschrift für John W. P. Bourke, hg. von Ortwin KUHN (1974) S. 166-182, bes. S. 168-171; DERS., *Domina Anglorum*. Zur Bedeutungsbreite eines hochmittelalterlichen Herrscherinnentitels, in: Grundwissenschaften und Geschichte. Festschrift für Peter Acht, hg. von Waldemar SCHLÖGL / Peter HERDE (Münchener Historische Studien, Abt. Geschichtl. Hilfswissenschaften 15, 1976) S. 101-111, hier S. 102 f.; DERS., Kaiserin Mathilde, in: Frauen des Mittelalters (wie Anm. 45) S. 189-213 und 474, bes. S. 194 f. Marjorie CHIBNALL, The Empress Matilda. Queen Consort, Queen Mother and Lady of the English (1991) S. 32, stimmt bezüglich der Festkrönungen mit Schnith überein und hält aufgrund der späteren Selbstaussagen Mathildes sogar zwei Festkrönungen des Herrscherpaares (an Ostern und Pfingsten 1117) für möglich. Nach Schnith geht zuletzt von bloßen Festkrönungen aus Arnold BÜHLER, „Gefährtin unseres Königtums und unseres Lagers“. Ehegeschichten salischer Herrscherinnen, GWU 54 (2003) S. 731-748, bes. S. 741-748 zu Mathilde, hier S. 742 f. Skeptisch FÖSSEL, Königin (wie Anm. 11) S. 106 f., die wegen des von Mathilde seit 1125 geführten *imperatrix*-Titels doch eher von einer regulären Krönung der englischen Königstochter zur Kaiserin ausgeht. So zuletzt auch ALTHOFF, Heinrich V. (wie Anm. 95) S. 195.

im Folgejahr wieder fallengelassen, als sich eine Aussöhnung mit Papst Calixt II. abzeichnete. Spätestens seit diesem Zeitpunkt wird man sich auch am kaiserlichen Hof schwer damit getan haben, die Zeremonie von 1117 als vollgültige Krönung zur Kaiserin hinzustellen⁹⁹.

Das Problem der irregulären, weil durch den falschen Koronator vorgenommenen Krönung betraf auch die Kaiserinnen Bertha, die Gemahlin Heinrichs IV., und Beatrix, die Frau Friedrich Barbarossas. Bertha war in der Hochphase der Auseinandersetzung mit Papst Gregor VII. von Gegenpapst Clemens (III.) zusammen mit Heinrich an Ostern 1084 zur Kaiserin gekrönt worden¹⁰⁰. Da sie jedoch bereits drei Jahre später zu einem Zeitpunkt starb, als die politischen Verhältnisse nahezu unverändert waren, konnte es nicht mehr zu einer Korrektur dieses Aktes kommen.

Daß man derartiges an der Kurie zumindest in Erwägung zog, zeigen die Vorgänge um Beatrix von Burgund. Ihre Krönung zur Kaiserin war am 1. August 1167 von Paschalis (III.), dem zweiten der drei Gegenpäpste Alexanders III., vollzogen worden. Mit dem Ende des langjährigen Streits zwischen Friedrich I. und Alexander III. haftete der Krönung von Beatrix somit der Defekt der Unrechtmäßigkeit an. Bereits im Vorfrieden von Anagni wurde daher eigens festgelegt, Beatrix sei erst dann als *imperatrix Romanorum* anzuerkennen, wenn sie von Papst Alexander selbst oder stellvertretend von einem seiner Legaten gekrönt worden sei¹⁰¹. Mit geringfügigen Veränderungen wurde

99) Zum Schicksal des Mauritius Burdinus vgl. Klaus SCHREINER, Gregor VIII., nackt auf einem Esel. Entehrende Entblößung und schandbares Reiten im Spiegel einer Miniatur der „Sächsischen Weltchronik“, in: *Ecclesia et regnum. Beiträge zur Geschichte von Kirche, Recht und Staat im Mittelalter. Festschrift für Franz-Josef Schmale*, hg. von Dieter BERG / Hans-Werner GOETZ (1989) S. 151-202.

100) Vgl. MEYER VON KNONAU, *Jahrbücher* (wie Anm. 95) 3: 1077 (Schluß) bis 1084 (Jbb. der Deutschen Geschichte, 1900) S. 534; HACK, *Empfangszeremoniell* (wie Anm. 12) S. 618. Zu Bertha und Heinrich IV. vgl. zuletzt Arnold BÜHLER, *Kaiser Heinrich IV. und Bertha von Turin – Eine schwierige Ehe im Spiegel der Urkunden*, AKG 83 (2001) S. 37-61; DERS., *Gefährtin* (wie Anm. 98) S. 736-741; Claudia ZEY, „Scheidung“ zu Recht? Die Trennungsabsicht Heinrichs IV. im Jahr 1069, in: *Von Sachsen bis Jerusalem* (wie Anm. 80) S. 163-183.

101) Vgl. MGH DF. I. 658, S. 164 Z. 35-39: *Dominus autem papa et omnes cardinales si[cut receperunt] dominum imperatorem in Rom[anorum et catholicum impera]torem et B(eatricem) felicem eius uxorem in [catholicam et Romanorum impe-]ra[tricem], ita quod ipsa recipiat [coronam a domino papa A(lexandro) vel a legato*

diese Klausel auch in den Vertrag von Venedig übernommen¹⁰². Dieser Passus ist einerseits ein eindrucksvoller Beleg für die quasi konstitutive Bedeutung, die man der Kaiserinnenkrönung mittlerweile an der Kurie zubilligte. Auf der anderen Seite demonstriert der Absatz aber letztlich doch den nachgeordneten Stellenwert der Kaiserinnenkrönung, denn nicht allein der Papst kam als Krönender in Frage, sondern eben auch ein päpstlicher Legat. Für die Krönung des Kaisers im 12. Jahrhundert wäre dies ein ganz undenkbarer Vorgang gewesen. In keinem Fall hätten die Päpste auf die eigenhändige Krönung verzichtet, denn sie verstanden sich schon längst nicht mehr nur als Vermittler der von Gott gegebenen Kaisergewalt, sondern als deren Spender¹⁰³. Aber auch aus staufischer Perspektive wäre die Kaiserkrönung aus den Händen eines päpstlichen Legaten gewiß inakzeptabel gewesen. Für die Kaiserin hingegen war ein derartiges Prozedere anscheinend denkbar. Ob es auch tatsächlich realisiert worden ist, wissen wir nicht.

Die Kaiserkrönungen des Staufers Heinrich VI. und Konstanzes von Sizilien sowie von deren Sohn Friedrich II. und Konstanze von Aragón verliefen äußerlich wieder in den bewährten Bahnen; nämlich als Doppelkrönung von Kaiser und Kaiserin durch den Papst in der Peterskirche¹⁰⁴. Die vermeintliche „Normalität“ der gemeinsamen

ipsius; ita recipient dominum H(einricum) filium eorum in] Romanorum et catholicum regem.

102) Vgl. MGH DF. I. 687, S. 205 Z. 6-9, hier: *quod ipsa coronetur*, anstelle von: *ita quod ipsa recipiat coronam*. Vgl. auch FÖSSEL, Königin (wie Anm. 11) S. 311 f.

103) Zu den grundsätzlichen Auseinandersetzungen zwischen Friedrich I. und der römischen Kurie und den Ereignissen auf dem Reichstag von Besançon 1157, an denen der spätere Alexander III. als päpstlicher Legat beteiligt war, vgl. Walter HEINEMEYER, „*beneficium – non feudum sed bonum factum*“. Der Streit auf dem Reichstag von Besançon 1157, AfD 15 (1969) S. 155-236; Ulrich SCHMIDT, *A quo ergo habet, si a domno papa non habet imperium?* Zu den Anfängen der „staufischen Kaiserwahlen“, in: Von Schwaben bis Jerusalem. Facetten staufischer Geschichte, hg. von Sönke LORENZ / Ulrich SCHMIDT (Veröffentlichungen des Alemannischen Instituts 61, 1995) S. 61-88.

104) Zu 1191 vgl. Reg. Imp. IV 3, Nr. 145a; Peter CSENDES, Heinrich VI. (Gestalten des Mittelalters und Renaissance, 1993) S. 93 ff. auch zur bildlichen Darstellung im Liber ad honorem Augusti des Petrus von Eboli, der allerdings nur die an Heinrich vollzogenen Akte aufzeichnete; zur Vorgeschichte von Heinrichs Romzug vgl. ebd. S. 74 ff.; HACK, Empfangszeremonie (wie Anm. 12) S. 621. Zu 1220 vgl. Reg. Imp. V 1, Nr. 1203; Wolfgang STÜRNER, Friedrich II. 1: Die Königsherrschaft in Sizilien und Deutschland 1194-1220 (Gestalten des Mittel-

Feiern verdeckte für einen kurzen Moment den tiefgreifenden Dissens zwischen der obersten weltlichen und der höchsten geistlichen Gewalt.

Das immer weitere Auseinanderfallen der beiden Sphären einerseits und die häufigen Dynastiewechsel im Reich nach dem Ende der Stauferherrschaft andererseits sowie die Verlegung der päpstlichen Residenz von Rom nach Avignon zu Beginn des 14. Jahrhunderts ließen die Kaiserkrönung im Spätmittelalter zu einem seltenen und in seiner Tragweite weniger bedeutsamen Ereignis werden als in der Zeit vor 1250.

Erst über 100 Jahre nach der Krönung Konstanzes von Aragón an der Seite Friedrichs II. bekam man in Rom mit Margarete von Hennegau wieder eine Kaiserin zu Gesicht. Denn Margarete von Brabant, die Gemahlin Heinrichs VII., war auf dem Weg nach Rom im Dezember 1311 in Genua verstorben, weshalb Heinrich VII. im Juni 1312 allein zum Kaiser gekrönt werden mußte¹⁰⁵. Nach eigenem Bekunden der Margarete von Hennegau ist sie am 17. Januar 1328 in feierlicher und der Tradition konformer Weise mit dem kaiserlichen Diadem gekrönt worden und zwar – so ist hinzuzufügen – an der Seite ihres Mannes, Ludwig des Bayern¹⁰⁶. Geflüssentlich übergang

ters und der Renaissance, 1992) S. 246 ff., zur Vorgeschichte S. 185 ff.; HACK, S. 622.

105) Vgl. Reg. Imp. 1246-1313 (1844) Nr. 487(a); HACK, Empfangszeremoniell (wie Anm. 12) S. 370 f. und 622. Zu den Besonderheiten dieser nicht durch den in Avignon residierenden Papst, sondern durch drei Kardinäle vorgenommenen Kaiserkrönung, die zudem im Lateran und nicht in der Peterskirche stattfand, vgl. bereits EICHMANN, Kaiserkrönung 1 (wie Anm. 9) S. 296 ff., sowie ELZE, Ordines (wie Anm. 1) S. XIX zu den Anweisungen an die Kardinäle in der Bulle *Rex regum* Papst Clemens' V., bezogen auf den Ordo XVII (Ordines, S. 61-69). Die drei Kardinäle sind beispielsweise genannt in MGH Const. IV, 2, S. 796 ff., Nr. 797, vgl. auch HACK, S. 370 Anm. 5. Vgl. außerdem den Sammelband: *Il viaggio di Enrico VII in Italia*, hg. von Antonio DENTONI-LITTA (1993). Bildlich ist Heinrichs Kaiserkrönung durch die drei Kardinäle im Codex Balduineus dargestellt, vgl. zuletzt Kaiser Heinrichs Romfahrt. Zur Inszenierung von Politik in einer Trierer Bilderhandschrift des 14. Jahrhunderts, bearb. von Wolfgang SCHMID, mit einem Vorwort von Heinz-Günther BORCK (Begleitpublikation zur gleichnamigen Ausstellung im Landeshauptarchiv Koblenz, 2000) S. 174 f. (Tafel 23). Zum Tod der Königin Margarete vgl. S. 162 f. (Tafel 17).

106) Vgl. Reg. Imp. VII, Nr. 951; HACK, Empfangszeremoniell (wie Anm. 12) S. 623. Zu den Briefen Margaretes an ihre Mutter und den Abt von Egmont vgl. Heinz THOMAS, Ludwig der Bayer (1282-1347). Kaiser und Ketzer (1993) S. 206;

Margarete in ihrem brieflichen Selbstzeugnis dabei den Traditionsbruch, daß sie diese Ehrung nicht etwa vom Papst selbst oder wenigstens von seinen Legaten, sondern wahrscheinlich nur von zwei italienischen Bischöfen empfangen hatte¹⁰⁷. Hintergrund des Fernbleibens von Papst Johannes XXII. von der Zeremonie war nicht dessen Residenz in Avignon, sondern vielmehr die Bannung Ludwigs des Bayern bereits im Jahr 1324¹⁰⁸. Der Wittelsbacher versuchte den Makel der falschen Koronatoren nur kurze Zeit später durch die Deposition Johannes' XXII. und die Einsetzung eines neuen Papstes zu salvia- ren. Nikolaus (V.) mußte ihn an Pfingsten 1328 nochmals zum Kaiser krönen, nicht jedoch eine erneute Krönung Margaretes vornehmen¹⁰⁹.

Auch die beiden folgenden Kaiserinnenkrönungen an der dritten und vierten Gemahlin des Luxemburgers Karl IV. verliefen gemessen an hochmittelalterlichen Maßstäben außergewöhnlich. Sie waren ebenso wie diejenige der Margarete von Hennegau durch das Avignonesische Exil der Päpste beeinträchtigt. Die gemeinsame Kaiserkrönung Karls und Annas von Schweidnitz-Jauer am Ostersonntag (5. April) des Jahres 1355 vollzog nicht Papst Innocenz VI., sondern der von diesem beauftragte Kardinalbischof Peter von Ostia¹¹⁰. Was im

DERS., Kaiserin Margarete, in: Frauen des Mittelalters (wie Anm. 45) S. 269-298 und 476, hier S. 284.

107) Vgl. dazu THOMAS, Ludwig (wie Anm. 106) S. 207 f. nach der Cronica di Giovanni Villani X, c. 55, hg. von Francesco GHERARDI DRAGOMANNI 3 (Collezione di storici e cronisti Italiani editi e inediti 3, 1845) S. 51 f.: *E ciò fatto, si fece consecrare il detto Bavaro come imperadore, in luogo del papa o de' suoi legati cardinali, a sismatici e scomunicati, al vescovo che fu di Vinegia nipote che fu del cardinale da Prato, e al vescovo d'Ellera; e per simile modo fu coronata la sua donna come imperadrice.*

108) Vgl. dazu THOMAS, Ludwig (wie Anm. 106) S. 159 ff. Zu Margarete von Hennegau und Ludwigs Konflikt mit den Päpsten vgl. auch FÖSSEL, Königin (wie Anm. 11) S. 313-316, ohne näher auf die Kaiserkrönung einzugehen; Bernhard SCHIMMELPFENNIG, Ludwig der Bayer (1314-1347). Ein Herrscher zwischen Papst und Kurfürsten, in: Krönungen 2 (wie Anm. 8) S. 460-468, bes. S. 465 f.

109) Zur erneuten Krönung Ludwigs des Bayern am 22. Mai 1328 vgl. Reg. Imp. VII, Nr. 997; HACK, Empfangszeremoniell (wie Anm. 12) S. 623. Auch zur Erhebung des Gegenpapstes Nikolaus' (V.) vgl. THOMAS, Ludwig (wie Anm. 106) S. 211 f. nach der Cronica di Giovanni Villani X, c. 75 (wie Anm. 107) S. 71.

110) Vgl. Reg. Imp. VIII, Nr. 2014a; HACK, Empfangszeremoniell (wie Anm. 12) S. 371 f. und 624. Zu den Instruktionen Papst Innocenz' VI. für den Kardinalbischof Petrus von Ostia bezogen auf den Ordo Nr. XVII (S. 61-69) vgl. ELZE, Ordines (wie Anm. 1) S. XIX. Für diese Kaiserkrönung kann eindeutig ein Ordo

12. und 13. Jahrhundert noch vollkommen undenkbar war, erschien angesichts der politischen Konstellation des 14. Jahrhunderts als einzige Möglichkeit, um das Zeremoniell ohne Konflikte und Auseinandersetzungen durchführen zu können¹¹¹. Nach dem Tod der Anna von Schweidnitz verheiratete sich Karl zum vierten Mal. Seine neue Gattin, Elisabeth von Pommern, begleitete ihn auf seinem zweiten Italienzug, der zu einer kurzzeitigen Rückkehr von Papst Urban V. von Avignon nach Rom führte¹¹². Die Gelegenheit der päpstlichen Präsenz in Rom ließ Karl nicht ungenutzt verstreichen. Aber nicht er selbst wurde nochmals zum Kaiser gekrönt, sondern Elisabeth von Pommern kam in den Genuß einer ausschließlich für sie vorgesehenen Zeremonie. Am Allerheiligentag des Jahres 1368 wurde sie zur Kaiserin gesalbt und gekrönt¹¹³. Im Unterschied zu ihrer Vorgängerin an Karls IV. Seite war sie zuvor allerdings nicht zur römisch-deutschen Königin gekrönt worden¹¹⁴.

Daß die Krönungsbräuche am Ausgang des Mittelalters mit einer gewissen Beliebtheit gehandhabt wurden und weder die seit Künigunde bestehende Abfolge von Königinnen- und Kaiserinnenkrönung noch die seit Adelheid praktizierte gemeinsame Krönung von Kaiser

zugewiesen werden: Ordines, Nr. XXIII, S. 133-139. Ausführlich zum Krönungstag in Rom vgl. Ellen WIDDER, *Itinerar und Politik. Studien zur Reiseherrschaft Karls IV. südlich der Alpen* (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J.F. Böhmer, *Regesta Imperii* 10, 1993) S. 214-220 sowie S. 203-214 zu den unterschiedlichen Reisewegen von Karl und Anna; vgl. dazu auch FÖSSEL, *Königin* (wie Anm. 11) S. 120. Biographisch gewürdigt wurde Anna von Schweidnitz durch Joseph GOTTSCHALK, *Mittelalterliche Bildnisse der Anna von Schweidnitz, Gemahlin Kaiser Karls IV., Schlesien* 7 (1962) S. 193-201; DERS., *Anna von Schweidnitz, die einzige Schlesierin mit der Kaiserinnenkrone (1353-1362)*, *Jb. der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau* 17 (1972) S. 25-42, bes. S. 32-35.

111) Siehe auch bereits oben Anm. 105 zur Kaiserkrönung Heinrichs VII. durch drei Kardinäle.

112) Zu den politischen Vorgängen um diesen zweiten Italienzug vgl. ausführlich WIDDER, *Itinerar* (wie Anm. 110) S. 266 ff.

113) Vgl. *Reg. Imp. VIII*, Nr. 4700b; HACK, *Empfangszeremoniell* (wie Anm. 12) S. 624 f.; ausführlich Gustav PIRCHAN, *Italien und Kaiser Karl IV. in der Zeit seiner zweiten Romfahrt* 1 (*Quellen und Forschungen aus dem Gebiete der Geschichte* 6/1, 1930) S. 303-307; außerdem WIDDER, *Itinerar* (wie Anm. 110) S. 321-329, bes. S. 325 f. Zu Elisabeth von Pommern vgl. Gisela WILBERTZ, *Elisabeth von Pommern – Eine Kaiserin im späten Mittelalter*, *Bohemia* 28 (1987) S. 45-68, bes. S. 49.

114) Vgl. FÖSSEL, *Königin* (wie Anm. 11) S. 39.

und Kaiserin als verbindlich galt, veranschaulichen auch die letzten drei Kaiserkrönungen im 15. und 16. Jahrhundert. Sigismund erlebte am Pfingstsonntag (31. Mai) 1433 die Erhebung zum Kaiser durch Eugen IV. alleine, „seine ihm entfremdete Gemahlin Barbara (von Cilli) hatte er nicht zur Mitkrönung eingeladen“¹¹⁵. Zugleich war Barbara aber die letzte römisch-deutsche Königin, die in Aachen gekrönt wurde¹¹⁶. Genau umgekehrt verhielt es sich bei Eleonore von Portugal. Sie wurde ohne vorherige Krönung zur Königin drei Tage nach ihrer Hochzeit mit Friedrich III. am 19. März 1452 in der römischen Peterskirche an der Seite des Habsburgers zur Kaiserin gekrönt¹¹⁷. Damit gebührt ihr nicht nur das Privileg, die letzte in Rom, sondern überhaupt die letzte gekrönte Kaiserin gewesen zu sein¹¹⁸, denn Karl V. wurde am 24. Februar 1530 in Bologna ohne seine Frau Isabella von päpstlicher Hand zum Kaiser gekrönt¹¹⁹.

115) Jörg K. HOENSCH, Kaiser Sigismund. Herrscher an der Schwelle zur Neuzeit 1368-1437 (1996) S. 395, zu Romzug und Kaiserkrönung insgesamt S. 371-399; auch DERS., Verlobungen und Ehen Kaiser Sigismunds von Luxemburg, in: Herrschaft, Kirche, Kultur. Beiträge zur Geschichte des Mittelalters. Festschrift für Friedrich Prinz zu seinem 65. Geburtstag, hg. von Georg JENAL unter Mitarbeit von Stephanie HAARLÄNDER (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 37, 1993) S. 265-277, hier S. 275. Vgl. außerdem Reg. Imp. XI, Nr. 9427; HACK, Empfangszeremoniell (wie Anm. 12) S. 625.

116) Zur Aachener Krönung im Jahr 1414 vgl. FÖSSEL, Königin (wie Anm. 11) S. 40. Zu Barbara allgemein vgl. Thomas KRZENCK, Barbara von Cilli – eine „deutsche Messalina“?, Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 131 (1991) S. 45-67.

117) Vgl. Regesta chronologico-diplomatica Friderici III. Romanorum Imperatoris (Regis IV), bearb. von Joseph CHMEL (1859) Nr. 2775; HACK, Empfangszeremoniell (wie Anm. 12) S. 626 sowie den gesamten ersten Teil seiner Studie (S. 1-270) zu sämtlichen Berichten über die Krönungsfeierlichkeiten für Friedrich und Eleonore. Wahrscheinlich wurde Ordo XVIII (Ordines [wie Anm. 1] S. 69-87) bei dieser Kaiserkrönung zugrunde gelegt.

118) Vgl. FÖSSEL, Königin (wie Anm. 11) S. 41. Zu Eleonore vgl. zuletzt Bettina PFERSCHY-MALECZEK, Kaiserin Eleonore, in: Frauen des Mittelalters (wie Anm. 45) S. 420-446 und 479-481, bes. S. 435-437.

119) Vgl. Paolo PRODI, L'incoronazione bolognese di Carlo V, in: *Per me reges regnant* (wie Anm. 8) S. 137-151, bes. S. 145-148; HACK, Empfangszeremoniell (wie Anm. 12) S. 640. Vgl. auch Ordines (wie Anm. 1) Nr. XXVII und XXVII A, S. 161-183 und 184-186: Das Compendium des päpstlichen Zeremonienmeisters Blasius de Cesena für die Kaiserkrönung Karls V., und: Die gesprochenen und gesungenen Texte des Ordo XXVII im Eidbuch des Zeremonienmeisters Blasius de Cesena.

Mit der Krönung Eleonores hatte sich in gewisser Weise der Kreis geschlossen, denn auch die ersten ottonischen Kaiserinnen Adelheid und Theophanu waren nicht zu Königinnen gekrönt worden. Darüber hinaus läßt sich zwischen der Portugiesin Eleonore und der Griechin Theophanu auch noch die zusätzliche Parallele herstellen, daß die Kaiserinnenkrönungen beider in unmittelbarem Zusammenhang mit ihrer jeweiligen Hochzeit standen¹²⁰.

Gemeinsame Krönungen von Kaiser und Kaiserin waren im Spätmittelalter also ausgesprochen selten – doch die normativen Texte aus dieser Zeit vermitteln schon aufgrund ihrer Vielzahl einen gegenteiligen Eindruck und bieten damit ein genau umgekehrtes Bild zur Situation im Hochmittelalter. Im 10. und 11. Jahrhundert resultierte aus der vielfachen Wiederholung der Zeremonie weder eine schriftliche Neufassung noch eine Modifizierung des westfränkisch-ottonischen Ordotextes. Das ist insofern erstaunlich, als die feierlichen Handlungen für die Kaiserin zwar nicht im Mittelpunkt des Interesses standen, aber dennoch mit denjenigen des Kaiserzeremoniells koordiniert werden mußten, was der Ordo von 900/60 mit seinen spärlichen Rubriken nicht leistete¹²¹. Erst vergleichsweise spät, nämlich in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts, machte man sich an der Kurie um die Verschränkung der beiden eigenständigen Krönungsakte Gedanken und fügte sie im sogenannten Ordo Cencius II ineinander¹²². Ob dieser Ordo aber jemals zur Anwendung kam, ist mehr als fraglich, denn in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts fand abgesehen von den Zeremonien für Heinrich V. und Mathilde¹²³ nur die gemeinsame Kaiserkrönung von Lothar III. und Richenza im Jahr 1133 statt¹²⁴. Auf-

120) Zu Theophanu siehe oben S. 28 f.

121) Siehe dazu oben S. 26 f.

122) Vgl. den Ordo Cencius II bzw. Ordo C, entstanden in der ersten Hälfte des 12. Jh. an der Kurie = Ordines (wie Anm. 1) S. 35-47, Nr. XIV, c. 1-3, 20-22, 25, 28-32, 39 f., 43, 46-48, 50 f. und 54 (insgesamt 21 Kapitel), in denen alle Phasen des Zeremoniells für die Kaiserin festgehalten sind: Empfang – Benediktion – Salbung – Insignienübergabe – Krönungsmesse und Laudes – Krönungszug und Festmahl. Vgl. zu diesem Ordo ausführlich EICHMANN, Kaiserkrönung 1 (wie Anm. 9) S. 150-222, bes. S. 180-222; ELZE, Liber Censuum (wie Anm. 1) S. 251-270; knapp FÖSSEL, Königin (wie Anm. 11) S. 44.

123) Siehe oben S. 32 ff.

124) Zur Kaiserkrönung am 4. Juni 1133 vgl. Reg. Imp. IV 1, Nr. 345; HACK, Empfangszeremoniell (wie Anm. 12) S. 620. Zu Richenzas Rolle im Schisma zwischen Anaklet II. und Innocenz II. vgl. FÖSSEL, Königin (wie Anm. 11) S. 308 ff.

grund des Papstschismas zwischen Innocenz II. und Anaklet II. mußte die Krönung allerdings in der Lateranbasilika stattfinden und konnte nicht, wie es der Ordo vorsah, auf der anderen Tiberseite in der Peterskirche gefeiert werden¹²⁵.

Mit der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts kehrte sich das Verhältnis von Norm und Wirklichkeit um. Den sieben Krönungen von Kaiserinnen seit 1167 (drei zwischen 1167 und 1220 sowie vier zwischen 1328 und 1452) stehen insgesamt 12 Ordines gegenüber. Dieser Überhang normativer Texte, der sich übrigens gleichermaßen an den Vorschriften für die Krönung des Kaisers beobachten läßt, ist in erster Linie mit der römischen Provenienz dieser Schriftstücke zu erklären¹²⁶. Einerseits konnte die Anlage der Pontificalien und Zeremonienbücher an der Kurie dazu dienen, den Improvisationsspielraum einzuschränken und damit zugleich auch den Verhandlungsspielraum im Vorfeld der Krönungsfeierlichkeiten zu begrenzen¹²⁷. Andererseits war es aufgrund der immer seltener werdenden Praxis von Kaiserkrönungen auch notwendig, das Zeremoniell schriftlich aufzuzeichnen und sich im Bedarfsfall so vergegenwärtigen zu können¹²⁸. Auf schriftlich fixierter Basis mußten aber auch Unstimmigkeiten und Lücken stärker auffallen als bei einer rein praktischen Umsetzung. So wird beispielsweise gegen Ende des 13. Jahrhunderts, als die letzte Krönung einer Kaiserin schon rund 80 Jahre zurücklag, die vorher nie gestellte Frage behandelt, wo der Kaiserin während der Zeremonie ihr festliches Ornat angelegt werden sollte¹²⁹. Auch die Platzierung der Rubriken und Formeln für die Kaiserin in den Texten verdeutlicht,

sowie S. 26 zu Richenzas Königinnenkrönung im August/September 1125. Vgl. auch Hansjörg FROMMER, Spindel, Kreuz und Krone. Herrscherinnen des Mittelalters (1993) S. 203-236, bes. S. 216 ff. und S. 225 ff.

125) Zu den Örtlichkeiten in Rom vgl. EICHMANN, Kaiserkrönung 2: Einzeluntersuchungen (wie Anm. 9) S. 1-40 sowie die Karte „Rom im 7. Jahrhundert nach Christi“ vor der hinteren Umschlagklappe; vgl. auch ZUG TUCCI, Incoronazioni (wie Anm. 8) S. 125-131 mit ausführlichen Erläuterungen zum Zeremoniell für den Kaiser anhand von Ordo XVIII.

126) Vgl. dazu VOGEL/ELZE, Pontifical 3 (wie Anm. 69) S. 51-55, sowie ELZE, Ordines (wie Anm. 1) S. X-XXVI.

127) Vgl. ELZE, Ordines (wie Anm. 1) S. XII.

128) Zur Funktion der Ordines als Gedächtnisstützen vgl. ELZE, Ordines (wie Anm. 1) S. XXIV f.; ZUG TUCCI, Incoronazioni (wie Anm. 8) S. 120 f.

129) Der Ordo des Guillelmus Durandus (Kurie, um 1292/96) = Ordines (wie Anm. 1) Nr. XX, c. 51, S. 120: *Quo expleto, ducitur ad aliquem honestum locum, ubi regiis vestibus adornatur, et ornata ad thalamum reducitur.*

daß wir es bei den Ordines in erster Linie mit gelehrten Be- und Überarbeitungen von liturgischen Schriften zu tun haben¹³⁰. Die Verknüpfung der Krönungsakte von Kaiser und Kaiserin in schriftlicher Form, wie sie der Ordo Cencius II bietet, wurde in allen jüngeren Ordines seit der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts wieder aufgegeben. Stattdessen wurden die Anweisungen und Formeln für die Krönung der Kaiserin als geschlossener Block an diejenigen für die Krönung des Kaisers angehängt, mitunter sogar separat aufgezeichnet¹³¹.

130) Zum Charakter der Ordines als Leitsätze oder Richtlinien vgl. ELZE, Ordines (wie Anm. 1) S. XXIII ff.

131) Vgl. 1] Ordo von Konstantinopel (Kurie, 2. Hälfte des 12. Jh.) = Ordines (wie Anm. 1) S. 51-58, Nr. XVI, hier S. 57f., c. 27-30 (Benediktion – Salbung – Krönung); 2] Der Ordo für die Krönung der Königin oder Kaiserin nach der Gnesener Handschrift des Ordo XVI (13. Jh.) = Ordines, S. 58-60, Nr. XVI A, c. 1-16 (Benediktion – Salbung – Krönung – Übergabe von Ring und Szepter); 3] Der Staufische Ordo (Kurie, Ende des 12. Jh.) = Ordines, S. 61-69, Nr. XVII, hier S. 68f., c. 32-36 (Krönung – Krönungsmesse); vgl. dazu ELZE, Kaiserkrönung (wie Anm. 1) S. 365-373; 4] Der Ordo der Römischen Kurie (Kurie, Anfang des 13. Jh.) = Ordines, S. 69-87, Nr. XVIII, hier S. 84-87, c. 45-53 (Benediktion – Salbung – Krönung – Krönungsmesse); 5] Der Neue Ordo der Kurie (Kurie, Mitte des 13. Jh.) = Ordines, S. 88-102, Nr. XIX, hier S. 99-101, c. 42-52 (Benediktion – Salbung – Krönung – Krönungsmesse); 6] Der Ordo des Guillelmus Durandus (Kurie, um 1292/96) = Ordines, S. 102-121, Nr. XX, hier S. 118-121, c. 44-56 (Benediktion – Salbung – Krönung – Krönungsmesse); 7] Der Ordo für die Krönung der Kaiserin in den jüngeren Handschriften des Ordo XX (14. Jh.) = Ordines, S. 122-124, Nr. XX A, c. 1-10 (Benediktion – Salbung – Krönung – Krönungsmesse); 8] Vereinfachung des Ordo XVIII durch Rückgriff auf Ordo XVI (Kurie, 13. Jh.) = Ordines, S. 124-129, Nr. XXI, hier S. 128f., c. 43-51 (Benediktion – Salbung – Krönung – Krönungsmesse); 9] Auszug aus Ordo XIX (Kurie 13./14. Jh.) = Ordines, S. 129-132, Nr. XXII, hier S. 132, c. 30-37 (Benediktion – Salbung – Krönung); 10] Der bei der Krönung Karls IV. (5.4.1355) benutzte Ordo (italienisch, 1. Hälfte des 14. Jh.) = Ordines, S. 133-139, Nr. XXIII, hier S. 138f., c. 50-59 (Benediktion – Salbung – Krönung – Krönungsmesse); 11] Kuriale Neufassung des Ordo XX (Kurie, Mitte des 15. Jh.) = Ordines, S. 145-151, Nr. XXIV, hier S. 150f., c. 44-54 (Benediktion – Salbung – Krönung – Krönungsmesse – Sonderbestimmung für den Fall, daß die Kaiserin ohne den Kaiser geweiht wird) (Die Ordines XVII – XXIV wurden in der älteren Literatur unter den Bezeichnungen: Ordo von 1209, Ordo D, Ordo der 3. Periode oder Ordo II zusammengefaßt; vgl. etwa EICHMANN, Kaiserkrönung 1 [wie Anm. 9] S. 253-308. Dagegen konnte ELZE, Ordines, S. 61 zeigen, daß die Ordines XVI und XVII die Vorlagen für Ordo XVIII und damit für alle folgenden waren). 12] Vorschriften für die Krönung des Kaisers in Abwesenheit des Papstes und für die Krönung der Kaiserin in Abwesenheit des Kaisers aus dem Ceremoniale von 1488 und dem Pontifikale von 1520 (Das Ceremoniale des Augustinus Patricius Piccolomini von 1488 / Das Pontifikale Romanum des Alberto Castellani von 1520) = Ordines,

Zwar bedeutet diese Textumstellung nicht, daß das Zeremoniell nunmehr völlig getrennt wurde, doch deutet sie auf eine Marginalisierung der Kaiserinkrönung hin, zumal sich in nahezu allen Ordines seit dem Ende des 12. Jahrhunderts die Anweisung findet, das zweite Gebet für die Kaiserin überhaupt erst nach der Krönung des Kaisers zu sprechen¹³². Der Ordo Cencius II sah dagegen einzelne Weihe- und Krönungsakte für den Kaiser und die Kaiserin im Wechsel vor¹³³.

Trotz der Unmöglichkeit, die einzelnen Ordines bestimmten Krönungen zuzuordnen¹³⁴, sind sie dennoch ein Abbild der viele Jahrhunderte währenden Krönungswirklichkeit im Mittelalter. Im Vergleich zu den frühen Ordines sind in den späteren Texten die Rubriken viel ausführlicher und auf die örtlichen und personellen Verhältnisse in Rom und in der römischen Peterskirche abgestimmt worden¹³⁵. Umgestaltungen im Zeremoniell für den Kaiser wirkten sich

S. 152-161, Nr. XXV/XXVI, hier S. 157-161, c. 29-52 (Vorbemerkung über die Umstände, die zur Krönung der Kaiserin ohne den Kaiser führen können, – Empfang – Benediktion – Salbung – Krönung – Krönungsmesse – Rückführung der Kaiserin in ihr Quartier).

132) Vgl. Ordines (wie Anm. 1) Nr. XVIII, S. 85, c. 47; Nr. XIX, S. 100, c. 45; Nr. XX, S. 120, c. 52 (allerdings mit der Umstellung in der Abfolge, daß die Salbung mit dem Salbungsgebet *Sancti Spiritus gratia* vor dem sonst an zweiter Stelle stehenden Gebet *Deus qui solus habes* erfolgen soll); Nr. XX A., S. 122, c. 4b; Nr. XXII, S. 132, c. 32; Nr. XXIII, S. 138, c. 53; Nr. XXIV, S. 151 c. 47. Daß nicht alle Bearbeiter der Ordines mit der Nachordnung des Zeremoniells für die Kaiserin einverstanden waren, zeigt neben dem Ordo des Guillelmus Durandus (Nr. XX) ein weiterer kurialer Ordo aus dem 13. Jahrhundert: Ordines, Nr. XXI, S. 128, c. 46 beginnt mit dem Satz *Et ante coronationem imperatricis* vor dem zweiten Gebet statt der in den übrigen Ordines zu findenden Anweisung *Et post coronationem imperatoris*.

133) Siehe dazu oben Anm. 122.

134) Vgl. ELZE, Ordines (wie Anm. 1) S. XXIII ff.

135) Mustergültig sind in dieser Hinsicht die Ordines XIV (Cencius II) und XXV/XXVI (Zeremoniale von 1488 und Pontifikale von 1520), die sich allerdings in nahezu allen Anweisungen über die Örtlichkeiten und das Personal von den übrigen Ordines unterscheiden; siehe dazu oben Anm. 122 und 131. In den übrigen Ordines (seit dem Ende des 12. Jh.) wird bestimmt: 1] Ein für die Kaiserin aufzustellender Thron: *debet super lectorium ex opposito thalamus preparari* (Ordines [wie Anm. 1] Nr. XVII, S. 68, c. 32; Nr. XVIII, S. 84, c. 45; Nr. XIX, S. 99, c. 42; Nr. XX, S. 119, c. 48 wiederum in Abweichung zu den übrigen Ordines: *Et mox ducitur ad eminentem thalamum ligneum palleis adornatum, qui ex opposito thalami regii sibi esse debet preparatus*; Nr. XXI, S. 128, c. 43; Nr. XXIII, S. 138, c. 50; Nr. XXIV, S. 151, c. 53, jedoch nicht am Anfang des gesamten Abschnitts über das Zeremoniell für die Kaiserin, sondern erst nach ihrer Krönung). 2] Ein Geleit von zwei Kardinälen für die Kaiserin beim Betreten der Kirche (bei Guillelmus Duran-

aufgrund der zeitlichen Nachordnung ebenfalls auf die Anweisungen für die Kaiserinnenweihe aus¹³⁶. Auch die Rolle der Kaiserin bei der Krönungsmesse hielt man schriftlich fest¹³⁷, während der Krönungszug mit dem Festmahl für Kaiser und Kaiserin den Realitäten entsprechend seit der Mitte des 12. Jahrhunderts aus den Ordines verschwand und erst wieder im Zeremoniale von 1488 und dem Pontifikale von 1520 berücksichtigt wurde¹³⁸. In diesen späten Texten trug man ebenso wie in einem Ordo aus der Mitte des 15. Jahrhunderts für den Fall Sorge, daß die Kaiserin ohne ihren Gemahl gekrönt würde, weil sie nicht mit dem Kaiser kommen konnte oder erst nach dessen Krönung mit ihm verheiratet worden war¹³⁹. Zwar wird der Ausnah-

aus und in zwei weiteren von diesem abhängigen Ordines, nämlich Nr. XX, S. 118, c. 44; Nr. XX A, S. 122, c. 1; Nr. XXIV, S. 150, c. 44). 3] Ein erstes Gebet, das der Kardinalbischof von Ostia auf der mittleren Rota (*in medio rote*) für die Kaiserin sprechen soll (Ordines, Nr. XIX, S. 99, c. 43; Nr. XX, S. 119, c. 45; Nr. XX A, S. 122, c. 2; Nr. XXII, S. 132, c. 30; Nr. XXIII, S. 138, c. 51; Nr. XXIV, S. 150 f., c. 44 f.). Als weitere Stationen sind vorgesehen 4] der Hauptaltar für das zweite vom Papst zu sprechende Gebet (Ordines, Nr. XIX, S. 100, c. 45; Nr. XX, S. 119, c. 47 [hier aber nicht für das zweite Gebet, sondern für den Fußkuß des Papstes]; Nr. XX A, S. 122, c. 4b; Nr. XXI, S. 128, c. 46; Nr. XXII, S. 132, Nr. 32; Nr. XXIII, S. 138, c. 53; Nr. XXIV, S. 151, c. 47); 5] der Mauritius-Altar für die vom Kardinalbischof von Ostia vorzunehmende Salbung (Ordines, Nr. XIX, S. 100, c. 48 [ohne Ortsangabe]; Nr. XX, S. 120, c. 49; Nr. XX A, S. 123, c. 6 [ohne Ortsangabe]; Nr. XXII, S. 132, c. 34 [ohne Ortsangabe]; Nr. XXIII, S. 139, c. 55 [ohne Ortsangabe]; Nr. XXIV, S. 151, c. 49); und schließlich 6] wieder der Hauptaltar für die Krönung der Kaiserin durch den Papst (Nr. XVII, S. 68, c. 33; Nr. XVIII, S. 86, c. 51 [ohne Ortsangabe]; Nr. XIX, S. 101, c. 50 [ohne Ortsangabe]; Nr. XX, S. 120, c. 52; Nr. XX A, S. 123, c. 8 [ohne Angabe von Ort und Koronator]; Nr. XXI, S. 129, c. 49 [ohne Ortsangabe]; Nr. XXII, S. 132, c. 36 [ohne Ortsangabe]; Nr. XXIII, S. 139, c. 57; Nr. XXIV, S. 151, c. 51).

136) Siehe dazu oben Anm. 131.

137) Vgl. Ordines (wie Anm. 1) Nr. XVII, S. 69, c. 36; Nr. XVIII, S. 87, c. 53; Nr. XIX, S. 101, c. 52; Nr. XX, S. 121, c. 56; Nr. XX A, S. 123 f., c. 10; Nr. XXI, S. 129, c. 51; Nr. XXIII, S. 139, c. 59; Nr. XXIV, S. 151, c. 53.

138) Siehe zu den in den Ordines beschriebenen Bestandteilen oben Anm. 131.

139) Vgl. Ordines (wie Anm. 1) Nr. XXV/XXVI, S. 157-161, c. 29: *Imperatrix, si venerit Romam pro corona imperiali suscipienda sine imperatore, ut quae non potuit venire cum imperatore vel post eius coronationem ei est coniuncta, hoc ordine coronabitur*. Vgl. auch Ordo Nr. XXIV, hier S. 151, c. 54 mit den Sonderbestimmung für den Fall, daß die Kaiserin ohne den Kaiser geweiht wird: *Si vero absque imperatore benedicatur, quod raro contingit, benedicatur et ungatur ut supra, deinde dicitur introitus, et dicta oratione, que competit, dicatur collecta, que dicitur pro imperatore (require supra titulo proximo folio LXXII), mutatis nominibus masculini generis in feminini, et proceditur usque ad evangelium exclusive. Postea coronatur, et*

mecharakter dieser Eventualität explizit betont (*quod raro contingit*), aber man hatte ihn in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts mit Elisabeth von Pommern immerhin schon einmal erlebt. Wenigstens theoretisch war gleiches auch für die zwei Gemahlinnen Sigismunds und Karls V. denkbar, denn beide hatten ihre Männer auf den Krönungszügen von 1433 bzw. 1530 nicht begleitet¹⁴⁰.

Auch wenn mit Reinhard Elze wohl kaum ein direkter Bezug zwischen den Ereignissen von 1368 und den Texten von 1488 und 1520 hergestellt werden kann¹⁴¹, markiert jener Ordo, der mit den Worten *Imperatrix, si venerit Romam pro corona imperiali suscipienda sine imperatore* beginnt, doch den eindrucksvollen Endpunkt der Wechselwirkung von Norm und Wirklichkeit bei der Krönung der Kaiserin im Mittelalter.

proceditur usque ad finem ut supra; secreta et postcomunio, que dicuntur pro imperatore, mutatis nominibus ut supra folio LXXVIII.

140) Siehe dazu oben S. 38 f. Barbara von Cilli starb erst 18 Jahre nach der Kaiserkrönung ihres Mannes im Jahr 1451, während Isabella neun Jahre nach der Krönung Karls V. im Jahr 1539 starb.

141) Vgl. ELZE, Ordines (wie Anm. 1) S. 153.

Tabelle 1: Die Krönung von Kaiser und Kaiserin zwischen 800 und 915

Datum	Ort		Koronator		Gekrönte	
	Rom St.-Peter	Anderer	Papst	Anderer	Kaiser	Kaiserin
800 25. Dez. ¹	x		Leo III.		Karl d. Gr.	---
813 11. Sep. ²		Aachen		Karl d. Gr.	Ludwig d. Fr. (Mirkaiser) ∞	---
816 Okt. ³		Reims	Stephan IV.		Ludwig d. Fr.	Irmingard 1. Gem. Ludwigs
817 Juli ⁴		Aachen		Ludwig d. Fr.	Lothar I. (Mirkaiser)	---
819 – 830 ⁵		?		?		Judith 2. Gem. Ludwigs
823 5. April ⁶	x		Paschalis I.		Lothar I. ∞	---
850 (6.-14.) April ⁷	x (?)		Leo IV.		Ludwig II.	---
872 (21.-25.) Mai ⁸	x		Hadrian II.		Ludwig II. ∞	---

875 25. Dez. ⁹	x		Johannes VIII.		Karl II. (d. Kahle) ∞	---
877 (Mitte Sep.) ¹⁰		Tortona	Johannes VIII.		[Karl II. (d. Kahle)]?	Richildis 2. Gem. Karls
881 (12.?) Feb. ¹¹	x		Johannes VIII.		Karl III.	Richgard
891 21. Feb. ¹²	x (?)		Stephan V.		Wido (v. Spoleto)	[Ageltrude]?
892 (30.) April ¹³		Ravenna	Formosus		Lambert (v. Spoleto) (Mitkaiser)	---
896 (17.-26. Feb.) ¹⁴	x		Formosus		Arnolf ∞	---
901 (15./22.) Feb. ¹⁵	x (?)		Benedikt IV.		Ludwig III. (d. Blinde) [∞]?	---
915 (25./26. Nov od. 2./3. Dez.) ¹⁶	x		Johannes X.		Berengar I. (v. Friaul) ∞	---

(Tabelle: C. Zey)

∞ der Herrscher war zum Zeitpunkt seiner Kaiserkrönung verheiratet

Tabelle 2: Die Krönung von Kaiser und Kaiserin zwischen 962 und 1220

Datum	Ort		Koronator		Gekrönte	
	Rom St.-Peter	Anderer	Papst	Anderer	Kaiser	Kaiserin
962 2. Feb. ¹⁷	x		Johannes XII.		Otto I.	Adelheid
967 25. Dez. ¹⁸	x		Johannes XIII.		Otto II. (Mitkaiser)	---
972 14. April ¹⁹	x		Johannes XIII.		Otto II.	Theophanu
996 21. Mai ²⁰	x		Gregor V.		Otto III.	---
1014 14. Feb. ²¹	x		Benedikt VIII.		Heinrich II.	Kunigunde
1027 26. März ²²	x		Johannes XIX.		Konrad II.	Gisela
1046 25. Dez. ²³	x		Clemens II.		Heinrich III.	Agnes
1084 31. März ²⁴	x		Clemens (III.)		Heinrich IV.	Bertha

1111 13. April ²⁵	x		Paschalis II.		Heinrich V.	---
[1117 25. März ²⁶	x			Erzbischof Mauritius von Braga	Heinrich V.	(Mathilde)?]
[1117 13. Mai ²⁷	x			Erzbischof Mauritius von Braga	(Heinrich V.)?	Mathilde]
1133 4. Juni ²⁸		Rom Lateran	Innocenz II.		Lothar III.	Richenza
1155 18. Juni ²⁹	x		Hadrian IV.		Friedrich I.	---
1167 1. Aug. ³⁰	x		Paschalis (III.)		Friedrich I.	Beatrice
1191 15. April ³¹	x		Cölestin III.		Heinrich VI.	Konstanze
1209 4. Okt. ³²	x		Innocenz III.		Otto IV.	---
1220 22. Nov. ³³	x		Honorius III.		Friedrich II.	Konstanze

(Tabelle: C.Zey)

Datum	Ort		Koronator		Gekrönte	
	Rom St.-Peter	Anderer	Papst	Andere/r	Kaiser	Kaiserin
1312 29. Juni ³⁴		Rom Lateran		drei Kardinäle ³⁵	Heinrich VII.	---
1328 17. Jan. ³⁶	x			Bischöfe von Aleria und Castello ³⁷	Ludwig IV. (d. Bayer)	Margarete
1328 22. Mai ³⁸	x		Nikolaus (V.)		Ludwig IV. (d. Bayer)	---
1355 5. April ³⁹	x			Kardinal- bischof Peter von Ostia	Karl IV.	Anna (3. Gem. Karls)
1368 1. Nov. ⁴⁰	x		Urban V.		---	Elisabeth (4. Gem. Karls)
1433 31. Mai ⁴¹	x		Eugen IV.		Sigismund ∞	---
1452 19. März ⁴²	x		Nikolaus V.		Friedrich III.	Eleonore
1530 24. Feb. ⁴³		Bologna	Clemens VII.		Karl V. ∞	---

(Tabelle: C. Zey)

∞ der Herrscher war zum Zeitpunkt seiner Kaiserkrönung verheiratet

- 1) BM², Nr. 370c; HACK, Empfangszeremoniell (wie im Text Anm. 12) S. 608.
- 2) BM², Nr. 479b.
- 3) BM², Nr. 633a; HACK, S. 629 f.
- 4) BM², Nr. 649a.
- 5) *Annales Mettenses priores* ad a. 830 (wie im Text Anm. 11) S. 95 f.
- 6) BM², Nr. 770a und 1018a; HACK, S. 608.
- 7) Reg. Imp. I 3/1, Nr. 67; Reg. Imp. I 4/2/1, Nr. 220; HACK, S. 609.
- 8) Reg. Imp. I 3/1, Nr. 349; HACK, S. 610.
- 9) Reg. Imp. I 3/1, Nr. 486; HACK, S. 610.
- 10) Reg. Imp. I 3/1, Nr. 523; (HACK, S. 630).
- 11) Reg. Imp. I 3/1, Nr. 646; HACK, S. 610.
- 12) Reg. Imp. I 3/2, Nr. 899; HACK, S. 610 f.
- 13) Reg. Imp. I 3/2, Nr. 925; HACK, S. 631.
- 14) Reg. Imp. I 3/2, Nr. 1003; HACK, S. 611.
- 15) Reg. Imp. I 3/2, Nr. 1125; HACK, S. 611 f.
- 16) Reg. Imp. I 3/2, Nr. 1313; Reg. Imp. II 5, Nr. 40; HACK, S. 612.
- 17) Reg. Imp. II 1, Nr. 309c; Reg. Imp. II 5, Nr. 294; HACK, S. 613.
- 18) Reg. Imp. II 1, Nr. 463b; Reg. Imp. II 2, Nr. 592g; Reg. Imp. II 5, Nr. 433; HACK, S. 614.
- 19) Reg. Imp. II 1, Nr. 536b; Reg. Imp. II 2, Nr. 597e; Reg. Imp. II 5, Nr. 492; HACK, S. 614.
- 20) Reg. Imp. II 3, Nr. 1171b; Reg. Imp. II 5, Nr. 750; HACK, S. 615.
- 21) Reg. Imp. II 4, Nr. 1800b; Reg. Imp. II 5, Nr. 1125; HACK, S. 616.
- 22) Reg. Imp. III 1, Nr. 73c; HACK, S. 617.
- 23) STEINDORFF, *Jbb. Heinrichs III.* 1 (wie im Text Anm. 89) S. 315; HACK, S. 617.
- 24) MEYER VON KNONAU, *Jbb. Heinrichs IV.* 3 (wie im Text Anm. 100) S. 534; HACK, S. 618.
- 25) MEYER VON KNONAU, *Jbb. Heinrichs V.* 6 (wie im Text Anm. 95) S. 173 ff.; HACK, S. 619.
- 26) MEYER VON KNONAU, *Jbb. Heinrichs V.* 7 (wie im Text Anm. 96) S. 31 f.; HACK, S. 619.
- 27) MEYER VON KNONAU, *Jbb. Heinrichs V.* 7 (wie im Text Anm. 96) S. 33; HACK, S. 619.
- 28) Reg. Imp. IV 1, Nr. 345; HACK, S. 620.
- 29) Reg. Imp. IV 2/1, Nr. 319; HACK, S. 620 f.
- 30) Reg. Imp. IV 2/2, Nr. 1692; HACK, S. 621.
- 31) Reg. Imp. IV 3, Nr. 145a; HACK, S. 621.
- 32) Reg. Imp. V 1, Nr. 301a; HACK, S. 621 f.
- 33) Reg. Imp. V 1, Nr. 1203; HACK, S. 622.
- 34) Reg. Imp. 1246-1313 (1844) Nr. 487(a); HACK, S. 622.
- 35) Kardinalbischof Arnaldus von Sabina (zugleich päpstlicher Legat), Kardinalbischof Nikolaus von Ostia und Velletri sowie Kardinaldiakon Lukas von S. Maria in Via lata, vgl. MGH Const. IV 2, S. 796 ff. Nr. 797; HACK, S. 370 Anm. 5.
- 36) Reg. Imp. VII, Nr. 951; HACK, S. 623.
- 37) *Cronica di Giovanni Villani* X, c. 55 (wie im Text Anm. 107) S. 51 f.
- 38) Reg. Imp. VII, Nr. 997; HACK, S. 623.
- 39) Reg. Imp. VIII, Nr. 2014a; HACK, S. 624.
- 40) Reg. Imp. VIII, Nr. 4700b; HACK, S. 624 f.
- 41) Reg. Imp. XI, Nr. 9427; HACK, S. 625.
- 42) *Regesta chronologico-diplomatica Friderici III.* (wie im Text Anm. 117) Nr. 2775; HACK, S. 626.
- 43) HACK, S. 640.